

Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

Bezugspreis mit Postverendung:	Schriftleitung und Verwaltung: Dr. Dollfuß-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.	Preise bei Abholung:
Ganzjährig S 14.60	Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Bermittlungen.	Ganzjährig S 14.—
Halbjährig „ 7.30	Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.	Halbjährig „ 7.—
Vierteljährig „ 3.75		Vierteljährig „ 3.60
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.		Einzelpreis 30 Groschen.

Folge 12

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 20. März 1936

51. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Osterreich.

Bundeskanzler Dr. Schujnigg und Außenminister Berger-Waldenegg haben sich zu einem Staatsbesuch nach Budapest begeben, worüber amtlich mitgeteilt wird: Der zweitägige Aufenthalt bot Gelegenheit zu einer eingehenden Erörterung der gesamten politischen Lage mit dem königlich ungarischen Ministerpräsidenten und den Mitgliedern der königlich ungarischen Regierung. Die Regierungschefs und die beiden Außenminister haben im Sinne der Römer Protokolle ihre Wahrnehmungen und Auffassungen über die gegenwärtige Situation ausgetauscht und hierbei erfreulicherweise feststellen können, daß die Ansichten der beiden Regierungen über die allgemeine Lage und über die den Interessen der beiden Länder entsprechende Haltung vollkommen übereinstimmen. Insbesondere hat sich ergeben, daß die österreichische und die ungarische Regierung an den Grundzügen der politischen Linienführung, die das Verhältnis beider Staaten zueinander bestimmt, nach wie vor festhalten. Ein beträchtlicher Teil der Besprechungen war den wirtschaftlichen Fragen gewidmet. Hierbei wurde zunächst eine Reihe von konkreten Einzelfragen, die den Wirtschaftsverkehr zwischen den beiden Ländern betreffen, gründlich überprüft. Die prinzipiellen Richtlinien, die den beiderseitigen Referenten zur ehesten Bereinigung dieser Fragen dienen sollen, wurden vereinbart. Weiters wurden die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse im Donaubecken beleuchtet und die Möglichkeiten der beiderseits als wünschenswert erachteten Intensivierung des Wirtschaftsverkehrs eingehend erörtert.

Bei einer Versammlung des Freiheitsbundes kam Staatsrat Runschak auf die Judenfrage zu sprechen und führte darüber u. a. aus: Ich habe auf die Notwendigkeit verwiesen, mit der Vogel-Strauß-Politik in der Judenfrage zum Ende zu gelangen. Ich habe diese Forderung nicht erhoben als Antisemit, der ich mein ganzes Leben gewesen bin, nicht als Rassenantisemit, der ich niemals war. Meine Forderung nach Bereinigung der Judenfrage gründet sich auf soziale Erwägungen. Wer an meiner Forderung Anstoß nehmen will, der muß vorerst den Nachweis erbringen, daß es eine Judenfrage nicht gibt. Nun ist dieser Nachweis eine ganz unmögliche Sache; es ist zumindest eine Leichtfertigkeit, sich um die Judenfrage herumdrücken zu wollen. In dieser Frage gibt es nur zwei Möglichkeiten: entweder löst man die Judenfrage rechtzeitig, Eingebungen der Vernunft und Menschlichkeit folgend, oder sie wird gelöst werden, wie das unvernünftige Tier seinen Feind angeht, im Toben wildgewordenen Instinktes.

Der oberste Rechnungshof veröffentlicht den Bericht über das vorjährige Verwaltungs-jahr. Es heißt dort u. a.: „Der Rechnungshof glaubt gerade in der gegenwärtigen Zeit der möglichst weitgehenden Einschränkung aller Ausgaben und der tunlichsten Ersparnis aller Einnahmemöglichkeiten ein besonderes Augenmerk zuwenden zu müssen, um das von der Bundesregierung angestrebte Ziel der Herstellung des Gleichgewichtes im Bundeshaushalt zu sichern.“ Beim Kapitel „Bundeskanzleramt“ verweist der Rechnungshof darauf, daß bei der Handhabung der Maßnahmen zur Bekämpfung staats- und regierungsfeindlicher Bestrebungen in der Privatwirtschaft sich einzelne Mängel zeigten, die sich hauptsächlich in einer gewissen Großzügigkeit der Geschäftsführung im Büro des Generalstaatskommissärs und verschiedenen, durch mangelhafte Objsorge bei der Auswahl und Überwachung des Personals ermöglichten Übergriffen einzelner Hilfsorgane äußerten. Alle diese Unzukömmlichkeiten gehören, wie der Bericht selbst sagt, zufolge der Neuorganisation des ganzen Aufgabentreffes der Vergangenheit an. Schon in einem früheren Bericht war auf den Kostenaufwand des für Dienstreisen der Mitglieder der Bundesregierung um einen Betrag von 600.000 Schilling angeschafften Flugzeuges die Rede gewesen. Die Haltung dieses Flugzeuges verursachte auch einen nicht unbedeutenden Aufwand. Die Verhandlungen wegen Verkaufes des Flugzeuges haben nun, wie aus den Äußerungen der Regierungstellen hervorgeht, bereits zu einem Abschluß geführt. Der Rechnungshof hat sein besonderes Augenmerk auf die hohe Belastung gelenkt, welche dem Bundes-schatz aus den Aufwendungen für die staatliche

Sicherheitsexekutive ständig erwächst. Vor allem hat er sich wiederholt für die Einschränkung der Bereitschaften eingesetzt, desgleichen gegen einzelne Neuanschaffungen bei der Gendarmerie ausgesprochen, wie er denn auch gegen verschiedene, im Schutzkorpsgesetz nicht begründete Zuwendungen an die Wehrformationen Stellung genommen hat. In Erörterung der beim Etat des Landwirtschaftsministeriums durchgeführten Kontrolle wird das Schwergewicht auf den Milch-ausgleichs-fonds gelegt, der, wie der Bericht ausführt, unzweckmäßig verwaltet wurde, an einer unzulänglichen Geschäftsleitung und einer unbrauchbaren Buchhaltung krankte. Diesen Erscheinungen sei ein Entgang mehrerer Millionen Schilling zuzuschreiben. Erst der im Jahre 1933 neu bestellte Fondsverwaltung war es vorbehalten, die Herstellung der gebotenen Ordnung in die Wege zu leiten. Die getroffenen Maßnahmen wären zureichend, wenn nicht die Überproduktion von Milch- und Molkereierzeugnissen die übermäßige Inanspruchnahme der Fonds und Bundesmittel erforderlich machen würde. Die Milch-erzeugung müßte auf ein entsprechendes Maß zurückgeführt werden, und es wäre eine Verbilligung von Butter und Käse anzubahnen. Beim Handelsressort beschäftigt sich der Bericht des Rechnungshofes mit dem Umbau der Reichsbrücke und bezichtigt die Kostenüberschreitung als „erschreckend hoch“. Es wird sodann auf die Verhandlungen hingewiesen, die in dieser Richtung seitens des Finanzministeriums eingeleitet wurden, mit dem Bemerkten, daß ein abschließendes Referat dem nächsten Jahr vorbehalten bleiben müßte. Im Ressort des Unterrichtsministeriums, dessen Gebahrung ebenso wie die des Justizministeriums Anerkennung findet, wird für Niederösterreich die Ungleichartigkeit der Schulgeldebefreiungen kritisiert und die Anregung gegeben, daß mindestens ein Eingang von 60 Prozent des normalen Schulgeldes gesichert erscheint. Was die Lehrverpflichtungen der Lehrer anlangt, sieht sich der Rechnungshof unter anderem veranlaßt, anzuregen, daß Entschädigungen für Mehrdienstleistungen nur dann zuerkannt werden sollen, wenn die Vertretung für einen verhinderten Lehrer in ununterbrochener Folge länger als einen Monat dauert. In Besprechung des staatlichen Kraftwagenverkehrs wird dafür plädiert, daß passive Linien aufgelassen werden sollen. Es stellte sich heraus, daß der Motoristendienst auf einzelnen Tiroler Autobusstrecken für jeden Passagier 20 Schilling an Kosten verursacht, während das Fahrgeld viel geringer ist. Selbstverständlich müssen aber bei der Überprüfung der einzelnen Linien die Interessen des Winterports und des Fremdenverkehrs berücksichtigt werden.

Bundeskanzler Dr. Schujnigg und Bundesminister für auswärtige Angelegenheiten Berger-Waldenegg sind gestern abends mit dem jahresplanmäßigen Zug nach Rom abgereist. In ihrer Begleitung befanden sich die außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Dr. Schüller und Hornboßl, Rabinettstabsdirektor Dr. Schmidt, der Direktor der Amtlichen Nachrichtenstelle Hofrat Weber, Ministerialsekretär Dr. Kriß, Attaché Dr. Bielka.

Bundeskanzler Dr. Schujnigg hat vor seiner Abreise nach Rom den Wiener Vertreter der Agenzia Stejani empfangen und ihm folgende Erklärungen gegeben: Unsere Konversationen in Rom fallen in die Zeit, in der sich die Unterzeichnung der römischen Protokolle zum zweitenmal jährt. Die Einladung der königlich italienischen Regierung trägt somit einem Akt der Erinnerung Rechnung, auf der anderen Seite werden die Besprechungen von Rom schon deshalb von ungleichbarem Wert sein, da bei einer Überprüfung des Vertragswertes und seiner bisherigen Erfolge sich von selbst als Ergebnis die Fortführung der bisherigen Politik ergibt. Ich will an dieser Stelle nur darauf verweisen, daß mit der Unterzeichnung der römischen Verträge ein erfolgreicher Schritt aus der Theorie in die Praxis unternommen wurde. Wenn es Italien, Osterreich und Ungarn gelungen ist, auf einem zunächst engeren Teil Europas einen erfolgreichen Wandel zu schaffen, so liegt dies vor allem in der Natur der römischen Verträge, die keinerlei Offenstocher aufweisen, sondern die sich zweckdienliche Zusammenarbeit, wenn nötig sogar unter gegenseitigen Opfern, zum Ziel gesetzt hatten. Abgesehen von dem Zustand gegenseitiger wirtschafts-politischer Ergänzung tritt dazu noch das Streben nach

gegenseitiger geistiger Erkenntnis, das seinen praktischen Ausdruck in kulturpolitischen Verträgen gefunden hat. Auch auf diesem Teilgebiet der Zusammenarbeit haben wir schon heute beachtliche Erfolge zu verzeichnen. Die Pakte von Rom haben sich als wetterfest bewiesen, ihre Geistigkeit reicht heute schon über die Grenzen der drei Signatarmächte hinaus, und als überstaatliches politisches und wirtschaftliches Ergebnis möchte ich es werten, daß in allen Erörterungen zwischenstaatlicher Natur, die sich in jüngster Zeit besonders auf den Neuaufbau Mitteleuropas bezogen, immer wieder die Notwendigkeit einer Anlehnung an die römischen Pakte scharf hervorgehoben wurde. Wenn in der abgelaufenen Zeit in gewissen ausländischen Blättern hier und da der Sorge oder der Hoffnung Ausdruck gegeben wurde, daß Italien seine mitteleuropäischen Positionen nicht mehr mit demselben scharfen Augenmerk verfolgen werde wie bisher, so haben verschiedenste Ereignisse der jüngsten Zeit bewiesen, daß dies Fehlschlüsse waren, und die Konferenz von Rom ist mit ein neuer Beweis, daß das Königreich Italien seine wertvolle Kraft für konstruktive mitteleuropäische Politik zur Verfügung stellt. Es ist selbstverständlich, daß in Rom nicht nur die Fragen des römischen Paktes einer Überprüfung unterzogen werden, es werden natürlich auch die Probleme der allgemeinen europäischen Lage überprüft und erörtert. Diese Erörterung ist aber nicht vielleicht durch die letzten europäischen Ereignisse hervorgerufen, denn die Konferenz von Rom war schon vor den durch die Rheinlandbesetzung ausgelösten europäischen Spannungen in Aussicht genommen. Es ist also ein recht fruchtbares Arbeitsprogramm, das wir in den wenigen Tagen unseres römischen Aufenthaltes zu erledigen haben. Ich bin überzeugt, daß auch die Konferenz nicht nur gemeinsamen eigenstaatlichen Interessen entsprechen, sondern im höheren Sinn auch allgemeine europäische Werte fördern wird.

Deutsches Reich.

Reichskanzler Hitler hielt in Karlsruhe die erste Wahlrede. Er führte u. a. aus: Im Osten unseres Landes ist es mir gelungen, das Verhältnis zwischen Deutschland und Polen zu entgiften und zu normalisieren. Ich habe versucht, diesen selben Gedanken vom Osten nach dem Westen zu übertragen und zu zeigen, daß die Fortführung der sogenannten Erbfeindschaft zwischen Frankreich und Deutschland für beide Völker unvernünftig und sinnlos ist. Ich denke nicht daran, die Rechte meines Volkes preiszugeben, so wenig ich die Rechte anderer Völker antasten will. Grundbedingung aber ist, daß Frankreich und Deutschland als vollständig gleichberechtigte Faktoren in Europa sich gegenüberstehen. Denn nur aus dieser Gleichberechtigung kann die gegenseitige Achtung erwachsen. Der Reichskanzler kam auch auf die Einwände zu sprechen, daß er als Nationalist Wert auf militärische Triumphe legen müsse, und erklärte, glücklich zu sein, andere Triumphe feiern zu können. Ich habe den Ehrgeiz, mir im deutschen Volk ein Denkmal zu setzen. Wenn ich eine Million Granaten auf Stapel lege, kann ich damit nicht prunken, wenn ich aber eine Million Arbeiterhäuser baue, setze ich mir ein Denkmal. Was das deutsche Volk will, das weiß ich, was Frankreich will, möchte ich gern wissen, was aber der Bolschewismus will, das ist uns bekannt. Das haben wir erlebt in unserem eigenen Land. Hier kann mir kein fremder Staatsmann irgend etwas erzählen. Kein Mensch weiß, wohin die Entwicklung in Europa läuft. Aber Gnade Gott dem Volke, das dieser Entwicklung gegenüber nicht auf der Hut ist. Und ich möchte, daß mein deutsches Volk dieser Entwicklung gegenüber nicht wehrlos dasteht. Ich möchte, daß dieses deutsche Volk nicht offene Grenzen besitzt dieser Entwicklung gegenüber. Ich glaube es, es gibt in Frankreich unzählige Millionen Menschen, die sicherlich in Freundschaft und Frieden mit Deutschland leben wollen. Wenn aber einmal erst diese Welle des Bolschewismus sich über Europa weiter ergoßen haben sollte, dann ist es fraglich, wer die letzten Direktiven erteilt. Es ist eine Lüge, wenn man behauptet, daß der Nationalsozialismus anderen Völkern aufzutrotzt werden soll. Wir denken gar nicht daran, und ich kann den besorgten Staatsmännern nur versichern, ich würde am liebsten für das deutsche Volk den Nationalsozialismus patentieren lassen. Auf die gegenwärtige außenpolitische Situation übergehend, sagte Hitler: Was ist geschehen? Das deutsche Volk hat in der Überzeugung, daß ein Vertrag von der anderen Seite verlegt wurde, diesen Vertrag von sich selbst aus gelöst, es hat die einzig mögliche Konsequenz gezogen, die volle Souveräni-

tät über das Reichsgebiet wieder herzustellen. Denn das Deutsche Reich ist eine Großmacht und eine Großmacht verzichtet nicht auf die Souveränität über vierzehneinhalb Millionen Menschen, wenn nichts dafür geleistet wird. Ich kann hier nur versichern, daß uns nichts, aber gar nichts zu einem Verzicht auf diese Souveränität bewegen wird. Nicht weil wir Unruhe wollen, sondern weil ich der Überzeugung bin, daß nur auf dieser Voraussetzung eine neue europäische Ordnung begründet werden kann. Zu dieser Neuordnung habe ich aufgerufen. Wir haben der Welt ein großes Angebot gemacht. Es war das großzügigste, das je ausgesprochen worden ist, und ich möchte nur hoffen, daß die andere Welt genau so groß denkt und auch handelt, wie wir handelten und dachten, indem wir dieses Angebot stellten. Das Angebot des Friedens auf fünfundzwanzig Jahre erstreckt sich auf einen Zeitraum, der über eine Generation hinausreicht. Es wird nicht immer in Deutschland ein Mann stehen, der siebenundsechzig Millionen mit Recht vor der Welt und in einer so schweren Stunde vertreten kann. Ich möchte nur hoffen, daß die Welt dieses Angebot begreift und versteht und auch würdigt. Es ist einmal gestellt und es wird, wenn es verworfen werden sollte, nicht wieder gestellt werden. Das eine müßte man allmählich schon bemerkt haben, daß ich nicht ein oberflächlicher Schwärmer bin. Man soll auch nicht sagen in der Welt: Ja, aber es muß ehrlich gemeint sein. Wäre es nicht ehrlich gemeint, würde ich es nicht mit meinem Namen stellen. In diesem Augenblick ist meine Ehre die Ehre der deutschen Nation. Es hat niemand das Recht, an dieser Ehre zu zweifeln. Vielleicht wird doch noch die Stunde kommen, in der wir Frankreich als gleichberechtigten Partner über den alten Strom hinüber die Hände reichen, den alten Hader vergessen und gemeinsam für den Frieden Europas arbeiten.

Ministerpräsident General Göring hielt am 17. ds. in Dortmund eine Wahlrede, in der er mit Nachdruck erklärte, die deutschen Truppen würden unter allen Umständen im Rheinland bleiben; den Sanktionen würde das deutsche Volk den äußersten Widerstand entgegensetzen. Überall in Deutschland, sagte der Ministerpräsident, sind neue Fabriken aus dem Erdboden gestampft worden, eine neue Waffenschmiede hat das Deutsche Reich eröffnet. Wenn Ihr glaubt, durch Sanktionen das deutsche Volk auf die Knie zwingen zu können, weil es zu bequem oder zu verfressen ist, dann sollt Ihr mal was erleben, meine Herren. Dann werden wir wieder einmal die Partei zum äußersten Kampf aufrufen, dann werden wir in das letzte Dorf gehen und jedem einzelnen Deutschen das Gewissen schärfen, und dann kann das Ausland die ganze Butter der Welt alleine fressen. Dann schmeckt uns der saure Apfel besser, auch wenn wir die Schnauze dabei verziehen müssen, als Cure Beefsteaks. Wenn Ihr sagt, Deutschland müßte gewärtig sein, daß es einer geschlossenen Phalanx gegenübersteht, die es niederzwingen würde, dann antworte ich: Ihr habt geschlafen! Wir haben uns die notwendige Rüstung verschafft, um unser Volk zu schützen. Wir kennen unsere Kraft. Die Wehrmacht ist von unbändigem Willen erfüllt, ihre Pflicht zu tun. Wer uns anzugreifen wagt, der muß sich auf das letzte Gefecht machen. Man verlangt jetzt von uns, wir sollen die große Friedensgeste machen und zunächst fünf Bataillone oder was weiß ich wie viel zurückziehen. Der Führer kann sich verpflichten, für ein Vierteljahrhundert den Frieden mit Garantien versehen, auch mit den Oststaaten und mit Österreich will er den Frieden machen. Ist das keine Geiste? Herrgott noch einmal, und dann kommt man mit Zurückziehung von fünf Bataillonen? Welch eine Diskrepanz zwischen den deutschen Angeboten und dieser lächerlichen Aufforderung. Es gibt Dinge, die wir auf keinen Fall tun, das heißt, die Truppen, die im Rheinland sind, bleiben im Rheinland.

Spanien.

Die neuen Cortes sind dieser Tage zusammengetreten. Diese Sitzung hatte nur formellen Charakter, gleichwohl gab sie Anlaß zu stürmischen Demonstrationen. Als der Alterspräsident, der royalistische Abgeordnete Admiral Carranza, die Sitzung schließen wollte, forderte ihn der Unterstaatssekretär im Arbeitsministerium Fernandez auf, die Sitzung mit dem Ruf „Es lebe die Republik!“ aufzuheben. Der Alterspräsident weigerte sich jedoch dies zu tun, was auf der Linken einen ungeheuren Lärm hervorrief. Die 15 Kommunisten und 60 Sozialisten stimmten die Internationale an. Zahlreiche linksextremistische Abgeordnete schrien immer wieder „Es lebe Sowjetrußland und die Sowjetrepublik!“ Die Rechtsextremisten blieben ihren Gegnern die Antwort nicht schuldig. Sie sangen die spanische Nationalhymne und riefen „Es lebe Spanien!“ Erst nach langer Zeit ließen beide politischen Richtungen von ihren Kundgebungen ab und es trat wieder Ruhe ein. — Immer kühner erheben die bolschewistischen Elemente ihr Haupt und es ist leider zu befürchten, daß sie die Macht an sich reißen werden.

Griechenland.

Dem ehemaligen Ministerpräsidenten Demertzis ist es nach kurzen Verhandlungen gelungen, ein Kabinett zu bilden. Das Kabinett ist wie folgt zusammengesetzt: Ministerpräsident und Außenminister Demertzis, Kriegsminister Metaxas, Innenminister Logothetis, Marineminister Zoioulos, Landwirtschaftsminister Defajas, Justizminister Kolinas, Minister für Volkswohlfahrt Theotokis.

Der Krieg in Ostafrika.

Am ganzen Kriegsschauplatz herrscht derzeit Ruhe. Die italienischen Truppen sind im Begriff, die letzten Säuberungsmaßnahmen im Tembiengebiet durchzuführen, wo sich seit kein Feind mehr aufhält. Die letzten abessinischen Abteilungen haben sich freiwillig ergeben. Einzelne Häuptlinge, die flüchten konnten, ziehen es jetzt vor, sich gleichfalls angehörs der Ausichtslosigkeit eines weiteren Kampfes zu unterwerfen. Einer der angesehensten unter den Häuptlingen ist der Dschaf Amara Geresjil-Loji, ein Adjutant des Ras Senoum. Bei seiner Unterwerfung erklärte dieser, jeder Widerstand der Abessinier sei weiterhin vergeblich. Ras Senoum sei moralisch und physisch erschöpft. Ras Kassa sei in Gefahr gewesen, als Gefangener in die Hände der Italiener zu fallen, habe sich aber im Schutze der Dunkelheit wie durch ein Wunder gerettet.

Eine Bande von abessinischen Räubern überfiel eine holländische Sanitätskarawane auf der Straße zwischen Waldia und Collo, wobei der Chef der Sanitätsmission Dr. van Scheellen verwundet wurde. Infolge dieses Überfalles und weil in Schibuti noch zahlreiche andere Gerüchte im Umlauf sind, werden alle Sanitätsmissionen des Roten Kreuzes Abessinien verlassen.

Nach italienischen Schätzungen besitzen die Abessinier derzeit noch rund 155.000 Mann reguläre Truppen, wovon die Hälfte an der Nordfront und etwa die Hälfte an der Südfront verwendet werden.

Ausländische Berichterstatter teilen mit, daß an der Nord- und Südfront abessinische Truppen im Aufruhr stehen. Infolge der Unterbrechung der Vorratsmittelzufuhr, die durch die italienischen Luftbombardements hervorgerufen wurde, verlassen zahlreiche Soldaten und ganze Gruppen der abessinischen Truppen die Frontlinien und verüben im Innern des Landes Plünderungen. Wie verlautet, nähern sich viele Deserteure der Armee Ras Mulugetas auf ihren Raubzügen der abessinischen Hauptstadt.

Italien bietet Einstellung der Feindseligkeiten an?

London, 19. März. Italien hat, so verlautet aus Kreisen der Völkerbundesdelegierten, die Mitglieder des Dreizehnerauschusses davon unterrichtet, daß es bereit sei, bei einer Aufhebung der Sanktionen die Feindseligkeiten in Ostafrika abzubrechen. Von einem Vertreter des Ausschusses wurde der United Press erklärt, daß Italien aller Voraussicht nach im Anschluß an die Sitzung des Ausschusses am Freitag, seine Bereitschaft

zur Einstellung der Feindseligkeiten anfündigen werde. Italien werde dieses Angebot von der Aufgabe der Sanktionen abhängig machen.

Nachrichten.

Besserung der Zahlungsmoral. Aus den Mitteilungen der österreichischen Gerichte geht hervor, daß die Zahlungsmoral in der letzten Zeit eine Besserung erfahren hat. Vor allem zeigt sich dies in einem starken Rückgang der Pfändungsanträge, die nach wie vor um mehr als 10 v. H. unter der Zahl des Vorjahres liegen. Auch in der Einbringung von Zivilrechtsklagen wirkt sich in bescheidenem Ausmaß bereits die leichte Besserung der Wirtschaftslage aus. Das Intajso hat sich besonders in den Bundesländern gebessert, was ebenfalls zur Entlastung der Gerichte beiträgt. Neben einer größeren Zahlungsfähigkeit ist auch eine Verbesserung der Zahlungswilligkeit zu beobachten.

Ausprägung von Prinz-Eugen-Doppelschillingen. Zur Erinnerung an die 200. Wiederkehr des Todestages des Prinzen Eugen von Savoyen am 21. April 1936 läßt die Bundesregierung einen Doppelschilling in entsprechender Ausstattung ausprägen. Auf diese Weise soll das Andenken an den bedeutenden österreichischen Feldherrn und Staatsmann geehrt werden. Die Ausgabe dieser Münze wird im Monat Mai erfolgen.

Verwaltungsstrafen für illegale. Die polizeiliche Untersuchung gegen den unter dem Verdacht illegaler nationalsozialistischer Betätigung verhafteten ehemaligen Vertreter der Berliner Tageszeitung „Germania“, Rittmeister a. D. Gilbert In der Maur, wurde dieser Tage abgeschlossen und in der Maur zu dreimonatigem Aufenthalt im Anhaltelager verurteilt. Außerdem wird die Unterbringung wegen Verdachtes des Hochverrates fortgesetzt. Auch einige andere Personen, die seinerzeit gleichzeitig mit In der Maur verhaftet worden waren, wurden zu Verwaltungsstrafen verurteilt, während gegen andere die Untersuchung noch fortgesetzt wird.

Eine Ludendorff-Straße in Berlin. Wie die Berliner Blätter berichten, hat der Berliner Polizeipräsident anlässlich des Jahrestages der wiedererlangten Wehrfreiheit die im Verwaltungsbezirk Tiergarten gelegene Steglitzerstraße in Ludendorff-Straße umbenannt.

Furtwängler sagt seine Newporter Konzerte ab. Furtwängler hat seine Bereitschaft, im kommenden Winter nach New York zu kommen, um das Philharmonische Orchester in einer Reihe von Konzerten zu dirigieren, im Hinblick auf die gegen ihn gerichtete deutschfeindliche Propaganda, die in der letzten Zeit stark zugenommen hat, wieder zurückgezogen. Der Orchestergesellschaft erhielt diese Abgabe mit einem Telegramm aus Luzern, in dem es heißt: „Politische Kontroversen sind mir unangenehm. Ich bin kein Politiker, sondern Expone der deutschen Musik, die ein Erbe der Menschheit ist, fern aller Politik. Ich empfehle, meine Konzertreise im Interesse der Sache der Musik auf eine Zeit zu verschieben, da das Publikum erkennt, daß Musik und Politik verschiedene Dinge sind.“

Es lebe der König! Vor noch nicht 18 Jahren ließ der Vorsitzende des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, der jüdische Bolschewik Jakob Swerdlow — ein guter Bekannter des jetzigen Außenkommissars Litwinow — durch seine Agenten den letzten russischen Zaren mit seiner ganzen Familie und mehreren treuen Dienern in der diebstahl-

Die großen Fragen der Weltpolitik.

Nach der Rede Hitlers und des Einmarsches der deutschen Truppen in ihre Friedensgarnisone ist die diplomatische Welt nicht mehr zur Ruhe gekommen. Nach dem harten „unannehmbar“ aus offiziell französischem Munde hat man unzählige Äußerungen vernommen, aus denen es nicht möglich ist, sich ein klares Bild zu verschaffen. Der anfängliche kriegerisch aussehende Sturm ist jedoch schon etwas sanfter geworden. Jetzt verhandeln die Locarno-mächte in Paris. Derzeit wird in London weiter beraten. Die Konferenz stellte bisher nur fest, daß Deutschland den Locarnovertrag gebrochen habe, eine Feststellung, die vom formaljuristischen Standpunkt zu erwarten war. An diesen formaljuristischen Standpunkt klammern sich vor allem die Franzosen fest, mit der Begründung, daß sich jedes internationale Rechtsleben aufhöre, wenn jemand bestehende Verträge einseitig lösen dürfe, wobei ihnen die Staaten der Kleinen Entente und der Balkanentente Sekundantendienste leisten. England ist bemüht, die Verhandlungen vom formaljuristischen Standpunkt loszulösen und die politischen Werte, die im Angebot Hitlers enthalten sind, dem Frieden Europas dienstbar zu machen. Dabei wiegt die deutsche Bereitschaft, in den Völkerbund zurückzukehren, besonders schwer. Italien bewahrt strengste Zurückhaltung und begründet diese Haltung mit der Sanktionspolitik des Völkerbundes. Die russische Diplomatie läßt alle Register spielen, um eine Einigung zu hintertreiben. Systematisch werden Gerüchte in die Welt gesetzt, die davon sprechen, daß gegen Deutschland Sanktionen ergriffen werden sollen, ja daß der offene Kriegsausbruch drohe.

Die Lage in London ist nicht leicht. Lange war die Teilnahme Deutschlands an der Völkerbundratsstgung in Frage. Dies ist insoweit beigelegt, als Hitlers Vertrauter Botschafter v. Ribbentrop bereits sich in London befindet, was als eine wesentliche Entspannung betrachtet werden muß. In London jagten sich in den letzten Stunden geheime und öffentliche Beprehungen. Die Lage ist weiter schwierig. Frankreich soll die Entsendung von Truppen der Locarnomächte an die deutsche Grenze verlangen, was jedoch England für nicht günstig hält. Auch die Schaffung einer neutralen internationalen Lenzone wurde erörtert. Die erste Sitzung des Völkerbundesrates, der die deutschen Vertreter noch nicht beizwohnten, brachte nichts besonderes. Alle Vertreter, die das Wort ergriffen, stellten die Verletzung des Locarnoabkommens durch Deutschland fest. Eden erklärte aber auch, daß der Fall etwas Gutes habe, da er Gelegenheit gebe, das internationale Leben neu aufzubauen. Die Sitzung wurde auf einen späteren Zeitpunkt vertagt.

Beachtenswerte Stimmen.

Der Präsident der französischen radikalen Partei, Abg. Daladier, erklärte in einer Wahlrede, die gegenwärtige Londoner Tagung, die folgenschwerste seit dem Krieg, werde die Entscheidung über das Schicksal Europas bringen. Wir sind, sagte er, davon überzeugt, daß der Friede auf die Dauer weder den internationalen Rüstungen, noch der Aufrichter-

tung des Regimes der wirtschaftlichen Autarkie standhalten könne.

Im „Observer“ schreibt der bekannte politische Schriftsteller und Herausgeber dieses Blattes, Garvin: „Was Hitler zerstört hat, war der verfallene Überrest des Versailleser Vertrages. Die unhaltbaren Bestimmungen dieses Dokumentes sind eine nach der anderen annulliert worden, was zwar, rein juristisch gesehen, nicht zulässig war, aber vom geistigen Menschenverstand gebilligt wurde. Soweit dieser Vertrag dem deutschen Volke innerhalb seiner eigenen Grenzen Bestimmungen auferlegte, denen auch der kleinste seiner Nachbarn nicht ausgesetzt war, ist er ein Haufen zerfallenen Papiers. Laßt uns die Fäden in den Papierkorb werfen und fortschaffen.“ Weiter unterstreicht Garvin die Berechtigung der deutschen Befürchtungen wegen des Ruffenpactes, der die ganze Lage von Grund aus ändert und Deutschland zwischen die eisernen Mauern eines gewaltigen Militärbündnisses eingepreßt habe. Unter diesen Umständen sei das Verbot militärischer Verteidigungsmaßnahmen für einen lebenswichtigen Teil Deutschlands unerträglich und unmöglich geworden. „Selbst wenn wir wollten“, schreibt Garvin, „können wir die Ungleichheit im Rheinland nicht wiederherstellen und selbst wenn wir es könnten, sollten wir es nicht tun. Die falsche Grundlage muß aufgegeben werden und ein neuer Anfang gemacht werden. Die Vorschläge Hitlers bieten zumindest die Möglichkeit zu einem Versuch, auf fester und gleicher Grundlage einen Frieden aufzubauen, wie ihn die Welt seit dem Kriege nicht gekannt hat. Die Friedenskonferenz, für die die Vorschläge den Weg ebnen, könnte die größte aller Zeiten werden.“

George Barneß, Mitglied des seinerzeitigen englischen Kabinetts und einer der Unterzeichner des Versailleser Diktates, wies im Verlaufe einer Rede in Brighton auf die ungedehte Behandlung Deutschlands durch den Versailleser Vertrag hin. Deutschland sei gequungen worden, abzurufen. Als es Widerpruch erhoben habe, sei ihm nicht nur im „Friedensvertrag“, sondern auch von Clemenceau zugesichert worden, daß seine Abrüstung nur der Anfang sei, und daß die alliierten Mächte selbst abrüsten würden. Statt dessen habe Frankreich nicht nur nicht abgerüstet, sondern auferüstet. Andere Länder hätten dasselbe getan und schließlich sei auch England gefolgt. „Was hätten wir gefühlt“, so sagte der ehemalige englische Minister, „wenn wir so beschwindelt worden wären, wie Deutschland?“ Abschließend sagte der Minister, was sich in den drei letzten Jahren in Deutschland ereignet habe, sei zum großen Teil auf die Deutschland aufzuzwingenden Bedingungen und auf das Nichtinhalten des Abrüstungsverversprechens durch die anderen zurückzuführen.

In Straburg fand eine große Friedensstgung statt, bei welcher eine Entschliessung angenommen wurde, in der die Überzeugung ausgesprochen wird, daß weder das deutsche noch das französische Volk einen neuen Krieg will. Es wird auf die im Versailleser Vertrag verprochenen, aber nicht ausgeführte Abrüstung hingewiesen und die Politik der Rüstungen und der Militärbündnisse verworfen. Die Teilnehmer an der Kundgebung „bedauern, daß Frankreich in all den letzten Jahren zahlreiche Gelegenheiten veräumt hat, um Deutschland die verschönderte Hand zu reichen und so zum Aufbau des europäischen Friedens in positiver Weise beizutragen. Sie hoffen und wünschen, daß Frankreich nun nicht länger zögern werde, die letzten bedeutamen Friedens- und Verständigungsangebote Deutschlands einer Prüfung zu unterziehen und rufen der Regierung in Paris zu: Das Volk von Elsaß-Lothringen, das den Ruffenpact abgelehnt hat, will keinen Krieg! Unser Volk verlangt endlich nach 17 Jahren eine Politik des Friedens; es verlangt im elfässigen, im französischen und im allgemeinen europäischen Interesse vor allem die Verständigung mit Deutschland!“

Freitag
den 20. März 1936
Die Welt
erleben wird
Sohne der g
tannen“ unter
1935 derselbe
Festmahl und
englischen Kö
die monarchist
wieder ein In
erfahren, eine
heimgelehrt
zum des Inb
griechischen K
Staatensystem
königt Und
lischen Bolsch
während der
strawatte und
bei den Tru
mals Erm
für bau
Die „Miet
Miere T
Lücke in der
das Fehlen
Streichschiff
gen für die
Fleißiges ha
mung gefu
Tierarztes
Die Lid
welche lam
liche Bösch
Die Zahl
genommen
gang zu v
liche Sum
Folge tritt
prelle ein
wirtschaftlic
Verlauf gel
sehen sei, u
der Waren
steht auch b
der Landes
durch Schlad
durchgeführt
diesen Erla
geschicht, u
lern regeln
daß die ar
Möglichkeit
einwandrin
bekannt un
den Interes
um nicht e
zu erledien
Aus Ri
Gastwirtes
sind kürzlic
Fleisches ja
ben. War
rigen Über
chen lassen
Hausfalter
Wie die
schlachteten
langen, da
Fleisch zum
In diesen
wörtlich, a
dagegen it
ausgebehr
der Befehl
aus Wa
Gebort
Herrn Joh
gaffe Nr. 6
* Berni
kürzlich Se
zu v. Bern
* Peim
Weiter der
haupte, bei
Bundespräsi
Diese Ausst
Friedigung
sich hier üb
Dr. Hübel
nenen eigen
tenhause un
für die Ber
mischen Rr
bieten Herr
ten Aussele
* Mann
stättigend
Worte d
wurden al
Sohne r
wig Fle
Polbi Ku
* Lonth
und Son

jen Weise ermorden. Seit diesem „richtungsweisenden“ Verbrechen wurde es jedem Kommunisten zur Pflicht gemacht, das System der getränkten „Volksunterdrücker“, „Blutsauger“, „Tyrannen“ unerbittlich zu bekämpfen. Da erhebt sich am 28. Mai 1935 derselbe Herr Litwinow in Mostau bei einem üppigen Festmahl und läßt nach einem begeisterten Trinkspruch auf den englischen König (den leiblichen Vetter des ermordeten Zaren!) die monarchistische Hymne „God save the King“ anstimmen. Und wieder ein knappes Jahr später erscheint, wie man aus Athen erfährt, eine Abordnung griechischer Kommunisten bei dem eben heimgekehrten König Georg und überreicht ihm ein Memorandum des Inhaltes, daß die griechischen Kommunisten in dem griechischen König eine Garantie verfassungsmäßiger Zustände sähen und in Zukunft ihre Tätigkeit im Rahmen des jetzigen Staatssystems entfalten wollten. Kommunisten huldigen einem König! Und der Freund des für den Zarenmord verantwortlichen Bolschewiken Jakob Swerdlow, Herr Litwinow, trägt während der Trauerwoche für den englischen König eine schwarze Krawatte und vertritt in London den Staat des Königsmordes bei den Trauerfeierlichkeiten für den königlichen Vetter des damals Ermordeten.

Zur Beschaupflicht für bäuerliche Stechvieh Schlachtungen!

Die Stellungnahme der Tierärzte.

Die „Fleischhauer- und Selcherzeitung“ schreibt: Unsere Darlegungen über die sich aus der gesetzlichen Lücke in der Vieh- und Fleischbeschauordnung, betreffend das Fehlen einer Beschaupflicht für landwirtschaftliche Stechvieh Schlachtungen, ergebenden schwerwiegenden Folgen für die Konsumenten nach Genuß solchen unbeschauten Fleisches haben in Kreisen der Tierärzte allseitige Zustimmung gefunden und geben wir die Bemerkungen eines Tierarztes aus der Prager hier wieder: Die Lücke in der Vieh- und Fleischbeschauordnung, welche landwirtschaftliche Stechvieh Schlachtungen ohne amtliche Beschau ermöglicht, ergibt sehr nachteilige Folgen. Die Zahl der bäuerlichen Schlachtungen hat erheblich zugenommen, bei den Fleischhauern ist ein enormer Rückgang zu verzeichnen. Dabei gehen dem Staate beträchtliche Summen an direkter Steuer verloren, in weiterer Folge tritt eine Verschlechterung der Vieh- und Fleischpreise ein. Es wäre der Einwand berechtigt, daß jede landwirtschaftliche Stechvieh Schlachtung, bei der Fleisch zum Verkauf gelangt, als eine gewerbliche Schlachtung anzusehen sei, welche dann selbstverständlich der Beschau und der Warenumschlagsteuer unterliegt. Diese Auffassung besteht auch bei den amtlichen Stellen nicht, denn ein Erlaß der Landesregierung legt die Beschaupflicht eindeutig nur für Schlachtungen, welche in gewerblichen Lokalitäten durchgeführt werden, fest. Auch der Staat hält sich an diesen Erlaß, wie es hier bei einem staatlichen Betrieb geschieht, wo bei einem Schülerstand von etwa 50 Schülern regelmäßig Schlachtungen durchgeführt werden, ohne daß die amtliche Beschau durchgeführt werden darf. Die Möglichkeiten einer gesundheitlichen Schädigung durch nicht einwandfreies Fleisch sind den Fleischhauern zur Genüge bekannt und der Gewerbetreibende muß in seinem eigenen Interesse jede solche Möglichkeit zu vermeiden suchen, um nicht einen empfindlichen Verlust in seinem Geschäft zu erleiden.

Aus Klagenfurt wird berichtet: In der Familie des Gastwirtes Brandstätter in Döllach im oberen Molltal sind kürzlich sieben Personen infolge verdorbenen Schweinefleisches schwer erkrankt. Drei von ihnen sind nun gestorben. Brandstätter hatte ein Schwein, das bei den vorjährigen Überwachungen erkrankt ist, pödeln und felsen lassen. Die Folge war, daß alle Mitglieder seines Haushaltes an Typhus erkrankten. Wie die Beschaupflicht bei dem von Landwirten geschlachteten Vieh notwendig ist, so ist es berechtigt zu verlangen, daß jedes Vieh, welches geschlachtet und das Fleisch zum Verkauf angeboten wird, beschaut werde. In diesem Falle ist nicht der Gastwirt allein verantwortlich, auch alle diejenigen, welche sich immer wieder dagegen sträuben, daß die Beschaupflicht auf alles Vieh ausgedehnt wird. Unsere Forderung lautet: Heraus mit der Beschaupflicht für bäuerliche Stechvieh Schlachtungen!

Vertliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

- * **Geboren** wurde am 6. März ein Knabe Karl des Herrn Johann Wagner, Geschäftsdienster, hier, Leichgasse Nr. 6, und der Frau Rosa geb. Mörzbauer.
- * **Vermählung.** In Heidenreichstein hat sich kürzlich Herr Franz Steinmahl jun. mit Frä. Annie Fuß vermählt. Freundlichen Glückwunsch!
- * **Primarius Dr. Oskar Hübler — Medizinalrat.** Der Leiter der chirurgischen Abteilung des hiesigen Krankenhauses, Herr Primarius Dr. Oskar Hübler, wurde vom Bundespräsidenten zum Medizinalrat ernannt. Diese Auszeichnung hat in unserer Stadt allgemeine Befriedigung hervorgerufen, da Primarius Dr. Hübler sich hier überall größter Wertschätzung erfreut. Primarius Dr. Hübler ist seit Sommer 1929 Leiter der neugeschaffenen eigenen chirurgischen Abteilung am hiesigen Krankenhaus und hat hier eine überaus leistungsfähige Tätigkeit für die Bevölkerung entfaltet, die besonders auch der heimischen Krankenanstalt von großem Nutzen ist. Wir entbieten Herrn Med.-Rat Dr. Hübler zu der wohlverdienten Auszeichnung unsere besten Glückwünsche!
- * **Männergesangsverein.** Für die Samstag den 4. April stattfindende Aufführung des Oratoriums „Die letzte Worte des Erlösers am Kreuze“ von Haydn wurden als Solisten die Konzertfängerin Frä. Margarete Sohner (Sopran) und Staatsopermitglied Herr Ludwig Fleck (Tenor) gewonnen. Das Altstolo singt Frau Polbi Kupfer, das Bassstolo Herr Rudolf Böcker.
- * **Tontino Sieb.** Wegen Todesfall Samstag und Sonntag keine Vorstellung.

* **Gewerbebanderjammung.** Am Samstag den 21. ds. um 8 Uhr abends findet im Brauhaus Franz Jay eine Gewerbebanderjammung statt, in welcher Steuerkonsulent Herr Dr. Karl Pirnat aus Wien ein Referat über „Steuerfragen“ halten wird. Anschließend steht der Referent zur Ausprache zur Verfügung. Zu dieser Versammlung sollen auch Nichtmitglieder mitgenommen werden, um sie für unsere Berufsvereinigung zu werben und als Mitglieder zu gewinnen. Wolle keiner die Gelegenheit vorübergehen lassen, ohne sich in den so wichtigen Fragen der Steuern Aufklärung zu holen, wo gerade jetzt die Zeit der Bekenntnislegung ist.

* **Sodawasserfabrik der Gastwirte von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung** (reg. Gen. m. b. H.). Die diesjährige Hauptversammlung findet am Montag den 23. ds. um Punkt 2 Uhr nachmittags im Großgasthose des Herrn Josef Hierhammer statt.

* **Der Frauen- und Mädchen-Bohltätigkeitsverein** gibt bekannt, daß die Jahreshauptversammlung am Donnerstag den 26. März in Herrn Hierhammers Sonderzimmer stattfindet. Die verehrten Mitglieder werden er sucht, zahlreich zu erscheinen, da wichtige Besprechungen stattfinden.

* **Theater.** Infolge auswärtiger Gastspielverpflichtungen kann das vom Publikum und Presse beifällig aufgenommenen Stück „Die Broni vom Berghof“ nur mehr am Samstag den 21. März um 8 Uhr abends im Salejianerjahl wiederholt werden und es empfiehlt sich daher, dieses ungemein lustige Volksstück unbedingt anzusehen. Es wirkt außerdem das bestbekannte Künstler-Schrammeltrio Erhart aus Amstetten mit, dessen Darbietungen einen musikalischen Genuß garantieren. Für diese Vorstellung sind Einheitspreise, für jeden Sitz nur 1 Schilling, angelegt. Erwerbslose 50 Groschen. Schöne Plätze im Vorverkauf bei Ellinger sichern.

* **Über die Großglocknerstraße nach Kärnten.** So betitelt sich ein Lichtbildvortrag den Wanderlehrer W. Klemm aus Wien im Rahmen der Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs des Deutschen Schulvereines Südmärk im Salejianerjahl zu Waidhofen a. d. Ybbs am Mittwoch den 25. März halten wird. Eintritt 50 Groschen, Beginn 8 Uhr abends. Dieser allgemein zugängliche Vortrag über Österreichs schönste und höchste Alpenstraße und das sonnige, jeenerreiche Kärntnerland wird allen Besuchern gewiß schöne und genussreiche Stunden bereiten; es verjäume daher niemand, dieser fejelnden Veranstaltung beizuwohnen.

* **Todesfall.** Am 16. ds. starb nach langem Leiden Frau Karoline Nagel geb. Frischgaf, Schwiegermutter des Weinhändlers Herrn Franz Steininger, im hohen Alter von 84 Jahren. Die Verstorbene ist der älteren Generation unserer Stadt noch als sehr geschäftstüchtige Wirtin auf dem Gasthose „zum goldenen Lamm“, allgemein „Leithen-Nagel“ genannt, in guter Erinnerung. Das Begräbnis fand am 18. ds. statt. R. I. P.

* **Todesfall.** In Graz ist Frau Luise Balz, Edele v. Balzberg, Gattin des hiesigen ehem. Gerichtsvorstandes Dr. Hugo Balz v. Balzberg, im 74. Lebensjahre gestorben.

* **Zur Autotatastrophe bei Neumarkt.** Zu unserem Bericht über die Autotatastrophe bei Neumarkt (an anderer Stelle) bemerken wir, daß der Venter des Autos, Rechnungsrat i. R. Herr Erwin Eder, ein gebürtiger Waidhofener ist. Der Verunglückte ist ein Sohn des verstorbenen ehemaligen Stadtrates und Glasermeisters Emil Eder, der das heutige Geschäft Tomaschek innehatte. Eder spielte im öffentlichen Leben eine große und verdienstvolle Rolle. Nach ihm ist die Ederstraße benannt. Nach den uns zugeworbenen letzten Nachrichten ist Herr Erwin Eder bereits gestern abends im Amstettner Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen.

* **Ausgleich der Blaimischlein-Margarine perfekt.** Der Ausgleich der über die Karl Blaimischlein vereinigte Margarine- und Butterfabriken und über die Firma Lang & Co., Schweinefleisch- und Speckfabrik, eröffnet wurde, fand nunmehr sein Ende. Die Aktiven bei der Margarinefabrik betragen 1.100.000 Schilling, die Passiven rund 2 Millionen Schilling, bei der Firma Lang standen den Aktiven von 283.000 Schilling Passiven in der Höhe von 482.000 Schilling gegenüber. Nach langwierigen Verhandlungen erfolgte vor Oberlandesgerichtsrat Dr. Friedländer im Wiener Handelsgericht die Abstimmung, bei der der Ausgleich mit überwältigender Majorität angenommen wurde. Bei beiden Firmen betrug der Ausgleichsvorschlag fünfzig Prozent.

* **Kapellschützengesellschaft.** Montag den 23. März um 7.30 Uhr findet das Josefitanzl statt. Alle Schützen werden er sucht, pünktlich zu erscheinen. Dienstag den 24. März Übungsjahres der Jungmannen, letzter Termin der Aufnahme. Schützenheil!

* **Zentralverein der österr. Pensionisten des öffentlichen Dienstes, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.** Obige Ortsgruppe hielt am 15. März in Stradingers Gasthaus ihre diesjährige Hauptversammlung ab, welche der Obmann Herr Wittmayer mit begrüßenden Worten einleitete und mitteilte, daß der erhoffte Referent aus Wien wegen Erkrankung absagte. Er erstattete sodann seinen Tätigkeitsbericht, worin neben den alljährlich wiederkehrenden Daten die Gründung einer Eisenbahn-pensionisten-Sektion erwähnt wurde, wobei er hierorts sowie in gleicher Angelegenheit in Vertretung des Hofrates Baron Drehsel in St. Valentin in den gründenden Versammlungen den Vorjäh führte. Redner hielt nun einen Ausblick über den Stand unserer Angelegenheiten im neuen Ständestaat, berührte das Pensionsstillegungs-gesetz, die projektierte Familienausgleichskasse, die Reform der Bundesstrafenkassen, die Frage der Angleichung der Alt-, an die Neupensionisten und anderes. Er ermahnte schließlich zum treuen Festhalten an der Organisation und erließ einen Aufruf, neue Mitglieder zu werben. Nach erstattetem Kassabericht und Gutheißung desselben kam Punkt 3 der

Speisereste zwischen den Zähnen

sind oft die Ursache üblen Mundgeruchs; viel ärger ist es, wenn die Speisereste in Fäulnis übergehen. Es bildet sich dann Milchsäure, die den kostbaren Zahnschmelz zerstört. Darum abends als Letztes vor dem Schlafengehen die Speisereste aus den Zahnräumen durch gründliche Reinigung mit Chlorodont-Zahnpaste entfernen.

Morgens als Erstes die Zähne mit Chlorodont-Zahnpaste putzen, deren köstlicher Pfefferminzgeschmack noch lange nach dem Gebrauch ein Gefühl der Frische und Sauberkeit im Munde hinterläßt.

Chlorodont, schäumend oder nichtschäumend, beide Qualitäten sind gleich gut. Tube 8 — 90. Oesterreichisches Erzeugnis. 3 Spritzer Chlorodont-Mundwasser in das Mundspülglass erhöhen die erfrischende Wirkung der regelmäßigen Zahn- und Mundpflege mit Chlorodont.

Tagesordnung, Neuwahlen, an die Reihe. Der Obmann dankte dem abtretenden Ausschuß und übergab den Vorjäh an den bisherigen Kassier, der den bisherigen Obmann, Herrn Wittmayer, in Vorschlag brachte, was allgemeine Beifall fand. In den Ausschuß wurden gewählt die Herren: v. Menzinger, Schiele, Anekhofer und Lugmeier. Als Delegierter zur Jahreshauptversammlung der Leitung in Wien wurde Obmann Wittmayer bestimmt. Nachdem Mitglied Kern noch eine Anfrage gestellt hatte, schloß der Obmann mit Dank an die Erschienenen und Verlesung eines Entschuldigungsschreibens des Herrn Schulrates Prof. Siller die Versammlung.

Bei rheuma-



tischen und gichtischen Beschwerden aller Art sowie bei Erkältungskrankheiten wirkt Togonal rasch und sicher. Wenn Tausende von Ärzten Togonal verordnen, so können auch Sie es vertrauensvoll kaufen. Togonal bewährt sich immer. Ein Versuch überzeugt!

Preis: S 2.40
In allen Apotheken

Togonal

* **Bezirksfeuerwehrverband.** (Lustjauseprobe.) Sonntag den 22. März findet um 2 Uhr nachmittags nicht auf dem Sportplatz, sondern auf dem Eislaufplatz, nächst dem Stadtpark in Unterzell, eine hochinteressante Lustjauseprobe der Firma Rosenbauer & Co., Wien, statt, zu welcher alle Interessenten, Feuerwehrmänner, Autobesitzer usw. höflichst eingeladen sind. Die Neuheit des Standard-Lustjauseverfahrens im allgemeinen besteht darin, daß nicht wie bisher teurer chemischer Schaum, sondern billiger, unschädlicher Lustjause aus Holz erzeugt wird. Der besondere Vorzug des zur Vorführung gelangenden Gerätes besteht darin, daß mit einem demselben Gerät nach kurzer Umstellungspause ohne Signalisierung der Motor- oder Autospritzen-Maschinen Luftschäum- oder Wasserstrahlen abgegeben werden können. Das Schaumlustjauseverfahren wird vorzüglich dort angewendet, wo es darauf ankommt, Wasserstrahlen zu vermeiden oder wo Wasser als Löschmittel überhaupt nicht in Betracht kommt, wie bei Öl- oder Benzinbränden. Bei der Vorführung wird hauptsächlich gezeigt, wie es gelingt, unter ungeheurer Flamme- und Rauchentwicklung brennende Öl- und Benzinflächen, gegen welche Wasserstrahlen nutzlos verjahren, mit Luftschäum in verblüffend kurzer Zeit erfolgreich zu bekämpfen. Die Luftschäumdecke breitet sich von selbst über den brennenden Öl- und Benzinflächen aus und verhindert den Zutritt von Sauerstoff, wodurch die Flamme erstickt werden. Um aber zu zeigen, daß Öl und Benzin nicht selbst zu brennen aufgehört hat, wird bei der Vorführung die Luftschäumdecke entfernt und das Öl nochmals zur Entzündung gebracht. Luftschäum kann für alle möglichen Brände verwendet werden, da er auch an senkrechten oder überhängenden Wänden haften bleibt. Nach der Vorführung tagt im Brauhausgasthose Waidhofen a. d. Ybbs eine Vollversammlung des Bezirksfeuerwehrverbandes.

* **Waidhofen — ein Riesenspielzeug.** Dieser Tage ist uns von einem ehemaligen Gaste unserer Stadt eine recht nette und freundliche Erinnerung in Reimen zugekommen, die wir ob ihrer darin ausgedrückten herzlichen Gesinnung auch unseren Lesern mitteilen wollen. Wie man sieht, übt unsere Stadt durch ihre vielfachen Reize noch immer eine starke Anziehung auf ihre Besucher aus. Nachstehend bringen wir das Gedicht:

Als es noch da und dort Riesen gegeben,
Da mußte wohl einer hier irgendwo leben,
Der hatte, glaub' ich, ein Lieblingskind,
Dem war er vom Herzen wohlgesinnt.
Er schenkte ihm einst in guter Laune —
Jawohl, mein Leser, nun hör' und staune —
Eine Spielzeugschachtel, wie damals es Brauch,
Mit Häusern, Bäumen und Türmen auch,
Das alles war nett und besonders fein
Und lud selbst den Vater zum Spielen ein.
Der stellt' es dem Buben selbst auf zum Spiel,
Das jauchzte vor Freude, weil's ihm so gefiel!
Das stellt' er ins Tal hier von Hügeln umfümt,
Da liegt nun das Städtchen, still und vertraumt. —
In die Ewigkeit mußten die Riesen geh'n —
Das Städtlein, das blieb von damals noch steh'n.
Es liegt an der Ybbs, so freundlich und so offen
Und führt schon seit alters den Namen „Waidhofen“.
Das Riesenspielzeug hat's mir angetan,
O Fremder, so komm' und schau es dir an;
Doch paß' in die Schachtel nur ja nicht ein,
Es wäre zu schade, könnt's da nicht mehr sein!

Vera Ingruber, Graz.

* **Was unsere Leser über die Straßen sagen.** Man er sucht uns um Veröffentlichung nachstehender Zeilen: Be-

kanntlich finden in unserer Stadt im Jahre öfters Viehmärkte statt. Es ist dies vom Standpunkte der Wirtschaft sehr zu begrüßen. Im Gefolge dieser Viehmärkte ist aber eine Tatsache, die weniger erfreulich ist und die leicht behoben werden könnte. Die wenigen Straßenzüge, durch die das Vieh getrieben wird, werden meist so verunreinigt, daß es für eine Stadt wie Waidhofen kaum mehr angängig ist. Das Unhaltbare daran ist, daß dieser Zustand, wenn nicht ein Regen eintritt, ziemlich lange bleibt. Es wäre daher unbedingt notwendig, daß die für die Straßenreinigung bestellten Arbeitskräfte den Auftrag bekämen, jeweils nach einem Viehmarkt diese betreffenden Straßen zu reinigen. Vielleicht könnten die periodischen Reinigungen so eingeteilt werden, daß sie unmittelbar nach einem solchen Viehmarkt erfolgen könnten, denn es hat wenig Sinn, wenn knapp vorher dies geschieht. Von der Wichtigkeit des hier Gesagten wird jeder überzeugt sein, der nach einem Viehmarkt durch die genannten Straßen gehen muß. Es soll damit nichts gegen die Viehmärkte gesagt sein, denn es weiß jedermann, welche wirtschaftliche Bedeutung sie haben. Andererseits muß eine Stadt wie Waidhofen für die Reinlichkeit im Stadtgebiete sorgen. — Kaum hat die Märzluft die Straßen aufgetrocknet, zeigt sich auch gleichzeitig, daß mit der Trockenheit auch die Staubplage beginnt. Besonders nachteilig tritt dies bei den neugepflasterten Straßen Ybbisierstraße bis zum Friedhof und am Freisingenberg in Erscheinung. Der Straßenstaub, der sich dort aus dem Granitklotter entwickelt, hat große gesundheitliche Nachteile. Es wäre daher dort eine leichte Slung erforderlich, sollen nicht die Vorteile einer neuartig hergestellten Straße verloren gehen und die Nachteile überwiegen. Die in den letzten Tagen vorgenommene Abschwemmung der Straßen der Stadt wird jedenfalls das ihrige dazu beitragen, die Staubbildung zu vermindern.

*** Volksbücherei des Zweiges Waidhofen a. d. Ybbs vom Allg. n.ö. Volksbildungsverein. — Tätigkeitsbericht.** Die im Jahre 1935 mit 359 Bänden eröffnete Bücherei zählt mit Ende Feber 1936: schöngeistige Werke 4207, belehrende 1221, ill. Zeitschriften 1141 und Jugendchriften 185 Bände, zusammen 6754 Bände. Zugewachsen sind 330 Bände, und zwar durch Ankauf 210, durch Spenden 69 und von der Hauptleitung in Krems 51 Bände. In Verlust gerieten 8, wegen Schabhaftigkeit wurden 29 Bände ausgeschieden. Die Erhaltung und Ausgestaltung der Bücherei erforderte S. 1.366.50. An Ausleihgeldern gingen S. 986.95 und an Strafgeldern S. 33.— ein. Der Rest mußte aus Subventionen und aus den Mitgliederbeiträgen der Zweigvereinsmitglieder gedeckt werden. An 73 Ausleihern wurden in den 11 Berichtmonaten an 4048 Entlehnern 14.718 Bände ausgeliehen. Die Entlehnern wohnten in Stadt- und Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs, Markt Zell und Unterzell, Böhlerwerk, Bruckbach, Gerstl, Rosenau, Gilm, Sonntagberg, Amstetten, Mauer-Edling, Konradsbühl und Opponitz. Von den 416 Entlehnern waren 68 Mitglieder des Zweigvereines. Da 276 Familienleser gezählt wurden, beträgt die Zahl der die Bücher benützenden Personen weit über 1000. Am meisten gelesen wurden: Karl May 1059 Bände, Ganghofer 389, Zahn 319, Greinz 251, Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens 226, Paul Keller 211, Heimbürg 186, Heer 179, Gerstäder 157, Verne 149, F. Rojsegger 148, Kestler 137, Bienenstein 133, Emmerich 128, Herzog 117, Ertl 104, Haas 100, Schleitner 100 usw. Von den Zeitschriften waren am meisten begehrt: Gartenlaube, Woche, Leipziger ill. Zeitung, Universum, Fliegende Blätter, Getreuer Gart., Über Land und Meer, Stern, ill. Zeitung u. a. Weltkriegszeitung, Kosmos, Koralle, Wissen und Fortschritt wurden viel verlangt. Die Bücherei führt eine Heimatbücherei, gibt die Wanderbücherei der Hauptleitung in Krems aus, die sich eines großen Zuspruches erfreuen. Die Bücherei leitete Herr Direktor i. R. Ad. Bischof. Als Bücherwarte waren Herr Oberlehrer i. R. Joh. Hammeringer, Herr Bundesbahnreferent i. R. Th. Sackinger und Zrl. Dela Bischof tätig. Alle Ämter wurden unentgeltlich versehen.

mit roten Gummigriffen, wurde am 17. März abends aus dem Hofe des Krankenhauses gestohlen. Wahrnehmungen, die für die Ermittlung des Täters oder des Rades von Bedeutung sein könnten, wären der Sicherheitswache bekanntzugeben.

*** Zell a. d. Ybbs. (Todesfall.)** Am 15. ds. starb nach kurzem Leiden Herr Franz Neuwirth, Post-Unterbeamtler i. R., im 71. Lebensjahre. Das Begräbnis fand am 17. ds. am Waidhofener Friedhofe statt. R. I. P.

*** Ybbis. (Persönliches.)** Im Feber dieses Jahres promovierte Herr Ing. Franz Cehovin, Schwiegerjohn des Herrn Josef Windischbauer, Kaufmann in Ybbis, an der Hochschule für Bodenkultur mit Auszeichnung zum Doktor.

Für Ihre Reklame:

Die Verteilungsdrucksache!

Wirksam und billig! Verlässlich zugestellt durch die Post in jedes Haus, zu jeder Partei, zum Preise von 1 Groschen per Stück.

Die Zettelreklame wächst an,

weil sie billig ist und der Erfolg nie ausbleibt. Kommen Sie in die

Druckerei Waidhofen a. d. Y.

lassen Sie sich beraten und verlangen Sie Offerte. Wir veranlassen auf Wunsch auch die Verteilung durch das Postamt.

*** Hollenstein a. d. Ybbs. (Deutscher Schulverein Südmark. — Hauptversammlung und Vortrag.)** Am 11. März wurde die Hauptversammlung des Schulvereines Südmark im Saale des Gasthofes „zur goldenen Sense“ (Edelbacher) abgehalten. Die Neuwahl ergab wieder: Obmann Herr Rudolf Stiller, Finanzinspektor i. R., dessen Stellvertreter Herr Dr. Robert Kepp, Gemeindevorsteher; Schriftführer und Säckelwart Herr Hubert Schramm, Förster; dessen Stellvertreter Herr Josef Köbauer, Kaufmann; Beiräte: Herr Julius Ott, Farmer, und Herr Ing. Anton Blaschek, Fortmeister i. R. — Darnach wurde vom Vertreter der Zentralleitung in Wien, Herrn Ing. Othmar Koura, ein äußerst lehrreicher, interessanter Vortrag gehalten, unterfützt mit über 70 Lichtbildern, und zwar über die Entwicklung und den grundsätzlichen Leitgedanken der deutschen Schularbeit in Österreich, wie sich dieselbe aus der Vorkriegszeit mit Berücksichtigung der schweren Störung und Beeinträchtigung des früher so viel geleisteten durch den Zusammenbruch des alten Reiches herauskristallisiert hat. Es wirkte geradezu erschütternd, das harte Leid und die Bedrängnis der in den verlorenen Gebieten der alten Monarchie lebenden Deutschen zu erfahren und der suchtbaren Opfer, die sie in der Tschechoslowakei, in Untersteiermark, Südtirol und Deutschwestungarn bringen mußten und noch erdulden, zu gedenken. Man gewann einen guten Überblick, auf welche Art und Weise, wenn auch sehr schwierig, der Deutsche Schulverein Südmark dem gefährdeten Deutschtum Hilfe zu bringen trachtet und über die dabei erreichten schönen Erfolge. Ferner berichtete der Vortragende in anschaulicher Weise über die Haupttätigkeit des Vereines in der Jetztzeit betreffend Schutz und Förderung der österreichischen Grenzgebiete gegen den Ansturm der Nachfolgestaaten. Jumeist hat unsere Bevölkerung, vielfach selber infolge der allgemeinen Wirtschaftskrise durch eigene Sorgen schwer bedrückt, gar keine Ahnung von den ungeheuren Gefahren, die sich durch die immer mehr ausbreitende Kolonisierung und Durchdringung der Tschechen in Form von Einbürgerungen in Niederösterreich und Wien, von den unermüdlchen magyarischen Rückgliederungsbestrebungen im Burgenlande, der offenen Bedrohung der steirischen und kärntnerischen Grenzgebiete durch die Slowenen, von der nachhaltigen Rückwirkung der italienischen Nachbarschaft auf Tirol, Kärnten und Salzburg ergeben. Mit Schreden muß man wahrnehmen, daß kein einziges unserer Bundesländer ungefährdet ist von dem Stierreich umgebenden Deutschtum und der Begehrlichkeit der Nachfolgestaaten, die mit großen Geldmitteln ihre Wühlarbeit und Kolonisierung österreichischer Gebiete fortsetzen. Mit Genugtuung erfährt man von der unermüdlchen Tätigkeit des Deutschen Schulvereines Südmark zur Abwehr der gegenseitigen Gefahren in den am meisten gefährdeten Grenzregionen. Es wurden schöne Bilder gezeigt von den in der Nachkriegszeit errichteten Kindergärten, Schulen, Heimen, Wirtschaftseinrichtungen, Kriegerveteranenmälern und Kirchen, um gefährdetes Deutschtum zu erhalten. Sehr interessant waren auch die Hinweise auf das große Winterhilfswerk des Vereines mit der Hilfeleistung für rund 16.000 Kinder im Grenzgebiet. Der Vortragende schilderte hierauf auch die wünschenswerten Möglichkeiten für die Arbeit in den Ortsgruppen des Vereines zur wirkungsvollen Weiterfüh-

rung der äußerst dringenden Schularbeiten. Der Redner schließt in warmen Worten mit der Aufforderung zur tätigen Mithilfe aller für Volk und Heimat. Den reichlichen Beifall der verhältnismäßig gut besuchten Versammlung und den Dank des Obmannes hat der Vortragende reichlich verdient. Es wurden viele Neuanmeldungen verzeichnet, was ja der Zweck des Vortrages war. Es ist sehr zu wünschen, daß die Allgemeinheit mehr von diesen ungeheuren Gefahren erfährt, welchen das Deutschtum im gesamten Bundesgebiet immer mehr ausgeht ist, als Nachwirkung des Friedensvertrages zu St. Germain. Der Deutsche Schulverein Südmark verdient daher die größte Anerkennung und Förderung. Der geringe Mitgliedsbeitrag von S. 1.— im ganzen Jahr muß jedem Deutschen in Stierreich die Zukunft seines Volkes wert sein. Daher hinein in die Reihen des Deutschen Schulvereines Südmark!

*** St. Georgen a. R. (Todesfall.)** Im Krankenhaus zu Waidhofen a. d. Ybbs ist am 15. ds. der Bahnrichter i. R., Herr Franz Wolfbauer, im 77. Lebensjahre gestorben.

Amstetten und Umgebung.

— **Deutscher Schulverein Südmark.** Die Ortsgruppe Amstetten des Vereines hält am Montag den 23. März im Saale des Gasthofes Todt ihre Jahreshauptversammlung ab. (Anfang 8 Uhr abends.) Dem geschäftlichen Teile wird ein Lichtbildervortrag folgen, welcher den Besuchern unsere herrliche Hochalpenwelt an der Großglocknerstraße vor Augen führen wird. (Wer zu seinem nachträglichen Bedauern den über den gleichen Gegenstand im Volksbildungsverein gehaltenen Vortrag verjäumt hat, der findet hier Gelegenheit, das Verjäumte nachzuholen). Aber auch für heitere Unterhaltung ist gesorgt. Herr Direktor Tippel aus Waidhofen a. d. Ybbs wird die Besucher mit gemüthlichen humoristischen Vorträgen erfreuen. Bem der Leitpruch: „Den Brüdern im bedrohten Land warmführendes Herz, hilfreiche Hand“ kein leerer Schall ist, der besuche die Versammlung und werde, falls er es noch nicht ist, Mitglied des Deutschen Schulvereines Südmark!

— **Kurzes Gastspiel der Niederösterreichischen Volksbühne.** Freitag den 20. März um 8 Uhr abends gibt die Niederösterreich. Volksbühne im Saale des Hotels Ginner ein Gastspiel „Die Broni vom Berghof“, heiteres Volksstück in drei Akten. In den Zwischenpausen Konzerteinlagen. Karten im Vorverkauf in der Trafik Hauer.

— **„Golgatha“-Fajionsfilm.** Befanlich veranstaltet der Volksbildungsverein in Verbindung mit der Kath. Arbeitsgemeinschaft am Montag den 30. März in Amstetten die Vorführung des neuen großen biblischen Tonfilms „Golgatha“. Am den auswärtigen Schulen den Besuch zu erleichtern, findet bereits um 10 Uhr vormittags eine Vorstellung statt, an die sich um 2, 4, 6 und 8 Uhr abends weitere Vorstellungen im Tonkino Baumann reihen. Diese vielen Vorführungen sollen auch dem Landvolk die Möglichkeit bieten, diesen erstklassigen Tonfilm besuchen zu können. Trozdem der Film ganz neu und dementsprechend teuer ist, haben wir die niederen Preise belassen, bei 80 Groschen für Erwachsene, 50 Groschen für Arbeitslose und 30 Groschen für Kinder.


— **Lichtbildervortrag „Richtig photographieren“.** Unter dieser Devise sprach am 17. ds. Volkshochschullehrer Herr Katolicki im Saale des Gasthofes Todt. Die Erwartungen, die sich die gesamte Amstettner Photoamateurwelt von diesem Lehrabend machte, wurden voll und ganz erfüllt, ja übertroffen. Der bis aufs letzte Plätze gefüllte Saal und der lange andauernde Beifall des begeisterten Publikums waren ein Zeugnis für das immer mehr aufblühende Interesse an der Amateurphotographie und zugleich ein unverkennbarer Dank gegenüber den Veranstaltern und dem Vortragenden für den wirklich einzigartigen Abend. Hoffen wir, daß uns Photoamateuren bald wieder ein so lehrreicher und zugleich genußreicher Vortrag geboten wird.

— **Schützenverein.** Ergebnisse des Kapellschießens am 17. März; Treffschieße: 1. Otto Eberl, 24 Teiler; 2. Otto Guttschmidt, 57; 3. Karl Kreis, 80; 4. Paul Waibel, 80; 5. Josef Reisinger, 90. Kreiße: 1. Josef Reisinger, 49, 44, 43; 2. Paul Waibel, 48, 48, 46; 3. Otto Eberl, 45, 44; 4. Otto Guttschmidt, 45, 43, 41; 5. Karl Kreis, 45, 38, 37; 6. Franz Brandstötter, 44, 43, 41; 7. Josef Friedrich, 43, 40, 36.

— **Ein furchtbares Autounglück** ereignete sich am Mittwoch den 18. März um etwa 7 Uhr früh in der Nähe der Bahnüberführung auf der Bundesstraße zwischen Blindenmarkt und Neumarkt a. d. Y., wobei zwei Menschenleben auf grauenhafte Weise vernichtet wurden. Herr Rechnungsrat i. R. Erwin Eder, in Wien, 3., Weißgärberstr., wohnhaft, fuhr mit seiner Gattin in einem Steyr-100-Wagen in der Richtung gegen Amstetten. Etwa 50 Meter vor der oben erwähnten Bahnüberführung fuhr er in hohem Tempo gegen einen Baum, wobei die linke Vorderseite des Wagens infolge der ungeheuren Wucht des Anpralles weggerastert, das Benzinreservoir zerdrückt wurde und der ganze Brennstoff sich über die beiden Insassen ergoß. Da sich der Wagen zu allem Unglück noch überschlug und die Türen durch den Anprall derart gestaucht waren, daß sie unmöglich zu öffnen waren, konnten sich die bedauernswerten Insassen nicht aus dem zu allem Unglück noch brennenden Wagen befreien. Frau Eder kam in den Flammen um, während ihr Gatte, der sich letzten Endes doch noch aus den brennenden Trümmern befreien konnte, so schwere Verbrennungen des Unterleibes erlitt, daß er kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus verschied. In dem kurzen Augenblick, in welchem der Berunglückte im Krankenhaus das Bewußtsein erlangte, konnte man seinen Worten entnehmen, daß er wahrscheinlich infolge einer plötzlich auftretenden Ermüdung eingeschlafen sein dürfte, was eben diesen furchtbaren Unfall zur Folge hatte. Der Wagen ist zur Gänze vernichtet.

— **Scheue Pferde verursachen einen schweren Unfall.** Am Montag den 16. März scheuten aus unbefanntem Grund die von Herrn Johann Pittner aus Griesen-

Jeder Österreicher muß die „Wiener Neuesten Nachrichten“ lesen, wenn er sich ein laizes Bild über die österreichische Innen- und Außenpolitik machen will: eine entschiedene Stellungnahme zu allen wichtigen Tagesfragen ist heute für jeden Staatsbürger unerlässlich. Verlangen Sie daher in Ihrem Kaffeehaus stets die „Wiener Neuesten Nachrichten“ oder einen Probebezug, der Sie in keiner Weise bindet. Mit der Zeit werden Sie unser Blatt bevorzugen. Wien, VIII., Jofefgasse 4-6.



*** Amstettner F.A. gegen 1. Waidhofener F.A. 0:0.** Wer den sonntägigen Fußballkampf in Amstetten, den sich die beiden Teams des 1. Amstettner F.A. und 1. Waidhofener F.A. geliefert haben, gesehen hat, mußte den Eindruck gewonnen haben, daß die Zeit der großen Rivalität der beiden Städte am grünen Rasen wieder gekommen sei. Kurzweg gejagt, es wurde ganz erbittert um den Sieg gekämpft, doch keiner Angriffsreihe gelang es, über die beiderseits ganz vorzüglich arbeitenden Verteidigungen mit Torerfolgen hinwegzukommen. So endete dieser äußerst spannende Kampf torlos unentschieden. Für die W.S.K. Elf bedeutete es jedenfalls als großer Erfolg, auf dem „heißen“ Amstettner Boden ungeschlagen geblieben zu sein, wo doch erst vor kurzem S.K. Allersdorf 10:0, F.A. Allersdorf 11:1 abgefertigt wurde, welches Resultat die derzeitige Spielstärke Amstettens rechtfertigen. Schiedsrichter Perczel, Wien, leitete das Spiel einwandfrei. 500 Zuschauer. — (S.K. „Vorwärts“ Steyr in Waidhofen.) Als nächster Gegner hat der W.S.K. für Sonntag den 22. März den oberösterreichischen Meister der 1. Klasse, S.K. „Vorwärts“ Steyr nach Waidhofen verpflichtet. Dieses Spiel gegen die derzeit ganz vorzügliche Steyrer Mannschaft wird wohl für Waidhofen die erste Niederlage bedeuten. Jedenfalls ist mit schönen, spannenden Kämpfen zu rechnen. Anstoß: Reservden 1/2 Uhr, 1. Mannschaft 1/4 Uhr. Die p. t. Fußballinteressenten werden gebeten, durch zahlreichen Besuch der Wettspiele den Verein in seinen Bestrebungen zu unterstützen, denn nur durch gute Platzeinnahmen ist es dem Klub möglich, erstklassige Mannschaften nach Waidhofen zu verpflichten. Die Eintrittspreise zu den Wettspielen sind sehr niedrig gehalten.

*** Fahrraddiebstahl.** Herrenrad, Marke „Ira“, schwarz lackiert, Felgen mit grünen Streifen, Nadelmuffen, vorne Michelin-, rückwärts Semperitbereifung, Sportlenkstange

Bezirksbauernkammer Waidhofen a. Y.

Schlachtviehshah. Nächste Schlachtviehlieferung nach Wien-St. Marx am Samstag den 28. März ab Station Waidhofen a. d. Y., nächster Schlachtviehtransport nach St. Marx am Montag den 30. März ab Gtadt, Waidhofen a. d. Ybbs, Rematen, Allhartberg, Kröllendorf und Ballmersdorf. Anmeldungen werden bis Dienstag den 24. März entgegengenommen.

Schotterbrecher. Wir machen aufmerksam, daß die Schotterbrecheranlage der n.ö. Landes-Landwirtschaftskammer in der kommenden Woche in Maisberg, Reitbauer, arbeiten wird. Interessenten in den Gemeinden Maisberg, Schwarzenberg, Ybbis, Fölling, Hainleiten, die Steine vorbereitet haben und diese brechen lassen wollen, haben dies in der nächsten Zeit bei uns anzumelden, da ansonsten der Brecher weitergegeben wird. Näheres über die Kosten usw. ist bei uns zu erfragen.

Kauft österreichische Waren!

berg bei Guratsfeld geführten Pferde in der Nähe von Guratsfeld. Beim Versuch, die rasenden Tiere zu besänftigen, wurde der Mann so unglücklich gegen einen Baum gedrückt, daß er sich eine Quetschung der Witz zuzog und von der Amstettner Rettungsabteilung in schwer verletztem Zustande ins hiesige Krankenhaus überführt werden mußte.

Motorradunfall. Am Donnerstag den 19. März fuhr der St. Pöltner Straßenbahnbedienstete Josef Woback mit seinem Motorrad außerhalb Döbn bei Amstettner in der Richtung Linz, als plötzlich die Antriebsstetle an der Maschine riß und sich derart fest am Hinterrad verfestete, daß die Maschine augenblicklich abgestoppt und der ahnungslose Fahrer von dem Motorrad geschleudert wurde. Mit einer Gehirnerschütterung mittleren Grades kam Herr Woback verhältnismäßig noch glimpflich davon. Wäre er ein schärferes Tempo gefahren, hätte der Kettenriß bedeutend schwerere Folgen haben können. Die Amstettner Rettungsmannschaft überführte den nach dem Sturz bewußtlosen Fahrer ins Amstettner Krankenhaus.

Tonfilme der kommenden Woche. Von Freitag den 20. bis einschließlich Montag den 23. März: Paula Wesseln, Carl Ludwig Diehl, Otto Treßler, Erika Wagner und Friedl Geppa in „Episoden“. Mittwoch den 25. und Donnerstag den 26. März: Hans Schönker, Lien Deners, Adele Sandrock und Fritz Odemar in „Die kleine Unbekannte“. Von Freitag den 27. bis einschließlich Montag den 30. März: „Sylvia und ihr Chauffeur“.

Guratsfeld. (Kavag-Schallplattenaufnahme.) Samstag den 14. März wurde im Gasthause des Herrn Franz Gruber ein gemütlicher Heimatabend mit reichem, abwechslungsreichen Programm veranstaltet. Der geräumige Saal war bis aufs letzte Plätzchen dicht besetzt, galt es ja doch, die Schallplattenaufnahme durch die Kavag persönlich zu beobachten. Guratsfeld ist die erste Gemeinde Niederösterreichs, deren bodenständige musikalische und gesangliche Überlieferungen durch die Kavag der Öffentlichkeit baldigst zu Gehör gebracht werden. Um das Zustandekommen der Schallplattenaufnahme durch die Kavag haben sich die beiden Herren Richard Bachbauer, Vizebürgermeister, und Ludwig Werner, Oberlehrer in Guratsfeld, die größten Verdienste erworben. Ihnen sei hiermit der beste Dank erstattet.

(Begräbnis.) Donnerstag den 19. ds. wurde der ehemalige Wirtschaftsbefitzer von Schleichhub, Herr Alois Weingartner, unter sehr zahlreicher Beteiligung seitens der Bevölkerung zur ewigen Ruhe geleitet. R. I. P.

Aus Weyer a. d. Enns und Umgebung.

Ehrentag. Kürzlich feierte Herr Eduard Walcherberger, Vezelzer und Wachszieher, mit seiner Gattin Julie das Fest der Silberhochzeit.

Berufsübium. Frau Dorothea Spannring, Hebamme in Weyer a. d. Enns, feiert diese Woche ihr 25-jähriges Berufsübium.

Dilettantentheater Weyer. Die Theatergesellschaft der Kunstliebhaber in Weyer brachte am 8. und 14. März das Originalstück „Papageno“ von R. Kneißel zur Aufführung. Die Hauptrollen lagen in altbewährten Händen. Herr Hugo Kamleitner und seine Schwester, Fräulein Rosl Kamleitner, sind ja schon über ein Jahrzehnt die besten Kräfte dieser Gesellschaft. Als neue „Sterne“ gelten die Geschwister Brunner, Fräulein Wigner und Adalbert. Auch die ausfüllenden Rollen wurden gut gebracht. Die letzte Aufführung am 15. ds. mußte wegen Erkrankung einer Hauptdarstellerin in letzter Minute abgefragt werden. Die Musikkapelle Meilinger leistete wieder ihr Bestes.

Filmvortrag. Im Saale des Großgasthofes Wostkaplach an Hand eines Schmalfilms Herr Ing. Wieje über seine Reise nach Persien. Der Abend war äußerst gut besucht.

Im kleinen Lotto gewann ein armer Arbeitsloser in Weyer 3600 Schilling.

Wenn ein Mädel droht. Das kaum 16 Jahre alte Mädel E. G. in Weyer wollte von Herrn J. N. eine beglaubigende Unterschrift erbitten und da diese nicht gewährt wurde, zog es den Revolver. Als Herr N. dies sah, faßte er die Hand des Mädchens mit der Waffe und der blinde Schuß (Kapiel) ging in die Luft.

Aus Gaming und Umgebung.

Göttling a. d. Ybbs. (Todesfall.) In Dorf ist am 17. ds. nach kurzer Krankheit Frau Christine Forstner im 64. Lebensjahre gestorben.

Ladenhof. (Wintersport.) Am Samstag den 14. und Sonntag den 15. März wurde der Kinder-, Jugend- und Damenlauf und Torlauf in Ladenhof ausgetragen, und zwar in drei Läufern, da ein beachtlicher Abfahrtslauf wegen der schlechten Schneeverhältnisse nicht in Betracht kam. Von den Kindern wurde Felix Göttlinger Erster, 2. Johann Teufel, 3. Willi Schmidt, von den Mädchen Luise Spöckler Erste. Jugendgruppe 1, Knaben: 1. Franz Ortner, 2. Willi Strohmayer. Mädchen: 1. Rudolfinette Göttlinger. Jugendgruppe 2: 1. Hermann Ortner, 2. Hermann Kuh, 3. Josef Schornsteiner. Bei den Mädchen: 1. Marie Mandl. Bei den Damen siegte überlegen Clementine Buchbauer. Von Jahr zu Jahr sehen wir, wie stillgerecht unsere Jugend ihre Brettern schon beherrscht und es ist für uns Alten eine Freude, wenn wir die Jugend gesund und frisch über die Steilhänge herunter schwingen sehen. In so manchem sehen wir die zukünftige „Kanone“ und wenn die wirtschaftlichen Verhältnisse es

wieder erlauben, daß wir unsere Jugend wie früher unterstützen können und auch andere Kreise für die Jugend ihr Scherlein beisteuern werden, dann braucht uns um diese Jugend nicht bange zu sein. Sti-Heil!

Aus Melf und Umgebung.

Melf. (Promotion.) Am 18. ds. hat im großen Festsaale der Wiener Universität die Promotion des Herrn Hans Klaus Blaunsteiner, eines Sohnes des akademischen Malers Professor Leopold Blaunsteiner, zum Doktor der gesamten Heilkunde stattgefunden. Unsere herzlichsten Glückwünsche dem jungen Doktor!

Melf. (Vom Sonnwendauschuh.) Der Sonnwendauschuh Melf hielt am 11. März im Gasthause Artner seine diesjährige Hauptversammlung ab, bei der folgende Mitglieder in die Leitung berufen wurden: Obmann Kaufmann Heinz Derganz, Obmannstellvertreter Rauchsanglehrermeister Karl Handl, Schriftführer Baumeister Franz Schwarzinger, Säckelwart Heinz Drajschlowitz, Materialverwalter Schuhmachermeister Karl Niedermayer und als Beiräte Tischlermeister Franz Fürst und der von der Vaterländischen Front in den Ausschuh delegierte Baureferent der Gemeinde, Wagnermeister Franz Raderer, ein alter Mitarbeiter bei den Sonnwendfeiern, dessen Entsendung freudig begrüßt wurde. Grundsätzlich wurde der Beschluß gefaßt, heuer wieder eine Sonnwendfeier zu veranstalten. Als Tage wurden entweder der 13. oder 20. Juni in Aussicht genommen.

Erlauf. (Gestorben.) Nach langem, schwerem Leiden ist am 12. ds. Altbürgermeister und Ehrenbürger der Gemeinde Rachenberg, Herr Karl Sadner, im 85. Lebensjahre verstorben.

Pöchlarn. (Amtstage der Bezirksjunfmeister der Bezirke Melf und Scheibbs.) Ab 1. April 1936 werden die Herren Bezirksjunfmeister der Bezirke Melf und Scheibbs im Sekretariat des Bezirksgewerbeverbandes in Pöchlarn, Gasthof Hohensinn, folgende Amtstage abhalten und sind unter der Telefonnummer 56 zu erreichen: Schmiedezunft: Bezirksjunfmeister Stefan, jeden 1. Donnerstag im Monat von 1 bis 3 Uhr nachmittags. Wagnerzunft: Junfmeister Mittlraher, jeden 1. Freitag im Monat von 1 bis 3 Uhr nachmittags. Tischlerzunft: Bezirksjunfmeister Pfleger, jeden 2. Montag im Monat von 1 bis 3 Uhr nachmittags. Kleidermacherzunft: Junfmeister Zehetgruber, jeden 2. Mittwoch im Monat von 1 bis 3 Uhr nachmittags. Schuhmacherzunft: Bezirksjunfmeister Niedermayer, jeden 1. Montag im Monat von 1 bis 3 Uhr nachmittags. Bäckerzunft: Bezirksjunfmeister Grießler, jeden 1. Mittwoch im Monat von 1 bis 3 Uhr nachmittags. Fleischerzunft: Bezirksjunfmeister Moser, jeden 2. Freitag im Monat von 1 bis 3 Uhr nachmittags. Fuhrwerkerzunft: Bezirksjunfmeister Zwölfer, jeden 1. Mittwoch im Monat von 1 bis 3 Uhr nachmittags. Gast- und Schankgewerbezunft: Bezirksjunfmeister Löb, jeden 1. Donnerstag im Monat von 1 bis 3 Uhr nachmittags. Der Obmann des Bezirksgewerbeverbandes, Baumeister Alchberger, ist jeden Freitag von 10 bis 12 Uhr mittags im Sekretariat zu sprechen.

Pöchlarn. (Amtstage des Sekretärs des Bezirksgewerbeverbandes.) Pöchlarn: Täglich mit Ausnahme Dienstag und Donnerstag von 8 bis 12 Uhr und von 1 bis 5 Uhr, Samstag von 8 bis 12 Uhr. Mantl: Jeden zweiten und vierten Dienstag im Monat von 1/2 bis 11 Uhr (Gasthof Riedel). Scheibbs: Jeden ersten und dritten Dienstag im Monat von 8 bis 1 Uhr (Gasthof Anzenberger). Ybbs: Jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat von 9 bis 12 Uhr (Gasthof Löb). Gaming: Jeden zweiten Donnerstag im Monat von 8 bis 11 Uhr (Gasthof Weigl). Mieselburg: Jeden vierten Donnerstag im Monat von 8 bis 12 Uhr (Rathaus). Göstling: Zweimal im Jahre gegen vorherige Bestimmung.

Pöchlarn. (Konstituierung des Bezirksgewerbeverbandes Melf und Scheibbs.) Am Samstag den 14. März fand im Sitzungszimmer des Bezirkssekretariats in Pöchlarn, Gasthof Hohensinn, die konstituierende Sitzung des Bezirksgewerbeverbandes in Anwesenheit des Herrn Landtagsvizepräsidenten Dewanger, des Organisationsreferenten des Landesgewerbeverbandes Niederösterreich, Herrn Dr. Bartra, und der Herren Obmann Baumeister Alchberger, Junfmeister Zehetgruber und Tischlermeister Grießler, als Kassier Bezirksjunfmeister Pfleger, als Rechnungsprüfer Bezirksjunfmeister Moser, Löb und Landesgewerbeverband Weigl.

Radio-Programm

vom Montag den 23. bis Sonntag den 29. März 1936.

Täglich gleichbleibende Sendungen: 7.00: Wehruf. Turnen. 7.15: Der Spruch. 7.20: Zeitzeichen, Nachrichten. 7.25-8.00: Frühkonzert. 9.10: Morgenbericht. 9.20: Wiener Marktberichte. 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-früh-Beobachtungen aus Österreich). 11.20: Wasserstandsberichte. 11.55: Wetterbericht und Wetterausichten. 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Programm für heute. 14.30: Verlautbarungen. 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Kurze usw. Etwa 16.00: Nachmittagsbericht, Kalendern und Devisenkurse. 19.00: Zeitzeichen, 1. Abendbericht, Wetterbericht u. Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Programm für morgen. Etwa 22.00: 2. Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten. Etwa 23.00: Verlautbarungen.

Montag den 23. März: 10.20: Schulfunk. „Ei, Beilchen, liebes Beilchen...“ 11.30: Der ausländische Gast in Österreich. Die indirekte Werbung. 12.00: Margarethe Schollen: Aus Donizettis Wiener Tagen. 12.20: Mittagkonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagkonzertes. Westbalkanische Orchester. 14.00: Martje Offers, Alt. 15.20: Jugendstunde. Im Flugzeug über Tod und Teufel. 15.40: Stunde der Frau. 16.05: Aus Tonfilmen. 16.40: Der Operntenor in der Musikgeschichte. 17.00: Lieberovorträge. 17.20: Franz Schubert: Sonate für Klavier, C-Moll. 17.50: Geschichte für alle. 18.10: Burgenländische Stunde. Zur Befreiungsgeschichte des Burgenlandes. 18.35: Englische Sprachstunde. 19.10: Mitteilungen des Heimadientes. 19.20: Polzeiliche Funktunde. Die Wiener Polizei während der Weltausstellung im Jahre 1873. 19.30: Programm nach Ansicht. 20.00: Hias noch ma a Roaf ins feirische Land (Übertragung aus Graz). 21.00: Weiteres vom Kochherd. 21.10: Violoncellovorträge.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.



Sein Kaffee

war ihm ein Leben lang tägliche Erquickung bei Arbeit und Erholung. Immer schmeckt er ihm gleich fein -- und das liegt am Zusatz von

Impuncivil

... Das macht den Kaffee so gut!

21.50: Bunte Musik. 22.10: Fortsetzung der bunten Musik. 23.45 bis 1.00: Tanzmusik.

Dienstag den 24. März: 11.30: Italienische Sprachstunde. 12.00: Mittagkonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagkonzertes. 14.00: Artur Rubinstein, Klavier. 15.20: Kinderstunde. Im Wald. Zweistimmiges Liederspiel mit verbindenden Deklamationen. 15.40: Stunde der Frau. 16.05: Peter Iljitsch Tschaikowsky. 17.30: Romantik des Ostens im Liede. 18.00: Die deutsche Barockdichtung, ihre Zeit, ihr Stil, ihr Vermächtnis. 18.25: Französische Sprachstunde. 18.50: Literaturgeschichtliche Rundschau. 19.10: Stunde des Heimadientes. 19.30: Aus Werkstatt und Bureau. Die Geschäftsordnung zur Werksgemeinschaft. Aus der Praxis der Werksgemeinschaft. 20.25: Funktvariante. 21.35: Das Feuilleton der Woche. 22.10: Orgelvorträge. 22.50: Frage und Antwort. 23.15: Österreichische Musik. 24.00-1.00: Musikalische Plaudereien.

Mittwoch den 25. März: 10.20: Schulfunk. Französische Sendung. Lieberstunde. 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagkonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagkonzertes. 14.00: Grete Forst, Sopran. 15.20: Kinderstunde. Was wollt ihr spielen? 15.40: Österreichische Kulturarbeit im Grenzland. 16.05: Zither-vorträge. 16.35: Griechische Lieder. 16.55: Für den Erzähler. Über den Schüleraustausch. 17.10: Wir besuchen einen Künstler. Der Maler Carl Müller. 17.25: Querschnitt durch das österreichische Musikschaffen der Gegenwart. Walter Bricht - Georg Tintner. 18.05: Die Reform des österreichischen Urheberrechtes. 18.30: Sperantotur. 19.25: „Der Bajazzo“ von Ruggiero Leoncavallo. 20.30: „Gianni Schicchi“, Oper von Giacomo Puccini (Übertragung aus der Wiener Staatsoper). 21.30: Alexander Girardi singt. 22.10: Unterhaltungskonzert. 23.05: Fortsetzung des Unterhaltungskonzertes. 23.45-1.00: Tanzmusik.

Donnerstag den 26. März: 11.30: Ländliche Musik. 12.00: Mittagkonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagkonzertes. Zu Beethovens Sterbetag (26. März 1827). 15.20: Kinderstunde. Wind und Woge. 15.40: Gemeinschaftsstunde der arbeitslosen Jugend. Brauchtum und Großstadtjugend. 16.05: Ludwig Moser: Konzert für Orgel C-Dur. 16.20: Unterhaltungskonzert. 17.00: Napoleon in Schönbrunn. 17.20: Moderne Geflügelwirtschaft. Geflügelhaltung in der Landwirtshaft. 17.30: Violon-vorträge. 18.00: Gespräch mit Alja Rachmanowa. 18.10: Verlautbarungen der Österreichischen Kunststelle. 18.15: Bundes-theaterwoche. 18.25: Wissenschaftliche Nachrichten der Woche. 18.35: Ferne Länder. P. Johannes Grueber, S.J. (1632-1680). Ein Linzer als erster Europäer in Ostasien. 19.10: Schneebirne aus Österreich. 19.25: Unterhaltungskonzert. 20.45: Stimme zum Tag, Humor und Laune. 21.00: Hymnen an die Nacht. (Dem Gedenken Novalis). Ein Querschnitt. 22.10: Der ausländische Gast in Österreich. Der Empfang. 22.30: Choroorträge. 23.25-1.00: Tanzmusik (aus dem Haus Palmhof).

Freitag den 27. März: 10.20: Schulfunk. Richard Wagner: „Der fliegende Holländer“. 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagkonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagkonzertes. 14.00: Adolf Busch, Violine. 15.20: Jugendstunde. Leichte Stücke für Klavier. 15.40: Frauenstunde. Aus den Erinnerungen der Prinzessin Agnes zu Salm-Salm (1862-1872). 16.05: Richard Wagner: Szenen aus der romantischen Oper „Lohengrin“. 16.55: Die Stellung des Malers zum Plakat. 17.05: Werkstunde für Kinder. 17.30: Konzertstunde (Übertragung). 18.10: Wochenbericht über Körperport. 18.20: Bericht über Reise und Fremdenverkehr. 18.35: Die Stellung des Menschen unter den Lebewesen. 19.10: Frühlingfeier. 19.30: Mit klingendem Spiel. 21.20: In achtzig Sekunden ein fertiges Fahrrad. Ein Besuch in den Buchwerken, Graz. Am Mikrophon: Andreas Reischel. 22.10: Franz Schubert: Oktett F-Dur, Op. 166. 23.25-1.00: Unterhaltungsmusik.

Samstag den 28. März: 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagkonzert. 13.15: Fortsetzung des Mittagkonzertes. Carl Goldmark. 14.00: Lauritz Melchior, Tenor. 15.15: Italienische Sprachstunde. 15.40: Mandolinentonzert. 16.50: Wir lernen Volkslieder (Übertragung aus dem kleinen Konzertsaal). 17.20: Wunschkonzert. 17.50: Einführung in die Musik des Orients. Vokalmusik des Islams. 2. Türkei, Mogreb. 18.30: Chronik des Monats. 19.10: „Eine einzige Nacht“, Operette von Robert Stolz. 21.40: Wir sprechen über Film. 22.10: Frederic Chopin. 23.05-1.00: Tanzmusik.

Sonntag den 29. März: 8.00: Wehruf, der Spruch. 8.05: Zeitzeichen, Wettervorherjage (Wiederholung der Samstag-meldung), Vormittagsprogramm. 8.10: Turnen. 8.30: Ratgeber der Woche. 8.45: Frühkonzert. 9.45: Geistliche Stunde. Übertragung des Gottesdienstes aus der Franziskanerkirche in Wien. 11.00: Für unser Landvolk. Aktuelle Stunde. 11.20: Der Herzog von Reichstadt. 11.40: Zeitzeichen, Verlautbarungen. 11.45: Orchesterkonzert. 12.55-14.20: Unterhaltungskonzert. 15.00: Zeitzeichen, Mittagsbericht, Programm für heute, Verlautbarungen. 15.15: Bücherstunde. Neue April. 15.40: Kammermusik. 16.25: Überfiedlung in die Wildnis. 16.50: Wie wird man Flieger? 17.15: Stunde der Jungen. Hans Leb - Ernst Eggemann. 17.45: Aus der Stadt meiner Träume. 19.00: Zeitzeichen, Programm für morgen, Sportbericht. 19.10: Fortsetzung des Unterhaltungskonzertes. 20.00: Ewiges Gedicht. Franz Grillparzer: „Vater unser...“ 20.05: „Spit um Dorothea“, Hörspiel von Friedrich Forges (Aufführung). 22.00: Abendbericht, der Sport vom Sonntag. 22.20: Paul Grimmer. 23.15: Verlautbarungen. 23.20: Berühmte italienische Sänger. 24.00-1.00: Zigeunermusik (Übertragung aus dem Hotel Gellert in Budapest).

Wochenchau

Die **Glocknerstraße** wurde im Jahre 1935 von insgesamt 130.000 Personen mit 19.000 Kraftwagen, 4.000 Autobussen, über 500 Motorrädern und 4.000 Fahrrädern besucht. Das Nautergebnis war rund 1 Million Schilling.

Der Bundesvorstand des Ostmärkischen Sängerbundes und Ehrenvorstand des Schubertbundes, Hofrat **Josif A. Jaksch**, beging dieser Tage seinen 75. Geburtstag. Als Organistator und Präsident des 10. Deutschen Sängerbundesfestes hat er sich unvergängliche Verdienste erworben.

Der österreichische Skisport hat in Planica, Südtirol, einen **triumphalen Erfolg** errungen. Beim Skispringen erreichten die Österreicher die ersten fünf Plätze. **Bradl** erreichte in glänzender Haltung 101 Meter.

Infolge eines starken Schneetreibens, das die Sicht verhiinderte und die Tragflächen vereiste, mußte das Flugzeug der Linie **Wien—Graz—Klagenfurt—Venedig** in etwa 2000 Meter Höhe auf der **Saualsee** notlanden. Das Flugzeug wurde schwer beschädigt. Ein Passagier wurde schwer verletzt. Die Bergung gestaltete sich sehr schwierig. Die Insassen des Flugzeuges mußten im Schneesturm die ganze Nacht in der Kabine verbringen und waren halb erfroren. Zum Glück funktionierte die Funkstation.

Die **Vereinigten Staaten** sind derzeit von einem **katastrophalen Hochwasser** heimgesucht. Über 100 Tote sind bereits zu beklagen. 700.000 Menschen sind vom Hochwasser eingeschlossen. In **Pittsburg** steht das Wasser in den Straßen drei Meter hoch. Über 30 Personen wurden beim Hereinbrechen der Fluten vor Angst wahnsinnig.

In Paris ist der bekannte griechische Staatsmann **Benizelos** gestorben. Sein Leichnam wird in seiner Heimat Kreta beigesetzt.

In Spanien werden die **Güter des Jesuitenordens** neuerlich konfisziert.

In sechs Staaten der U.S.A. wurde ein **Meteor** von außergewöhnlicher Größe gesichtet. Das Meteor überstrahlte das Licht des Mondes. Es scheint in der Nähe von Newjersey ins Meer gefallen zu sein. Wissenschaftler erklären, daß die festen Bestandteile des Meteors sich vermutlich bereits aufgelöst hatten, bevor es die Erde erreicht hatte.

Eine große Schokoladefabrik in Atlanta in Amerika hat bekanntgegeben, daß sie **jedem ein Flugzeug** zur Verfügung stellt, der ihr die Gutscheine von 80.000 Tafeln Schokolade, die je einen Dollar kosten, bringt.

In Wien ist der Seniorchef der bekannten Konditorei **Gerstner**, Kommerzialrat **Anton Gerstner**, im 77. Lebensjahre gestorben.

Zum englischen Verteidigungsminister ist zur allgemeinen Überraschung der bisherige Generalstaatsanwalt **Sir Thomas Inskip** ernannt worden. Inskip ist Angehöriger der konservativen Partei und hat einen großen Ruf als jüngerer Jurist.

In der Provinz **Kwantung** (China) geriet eine mit Pilgern besetzte Dschunke in Brand. Dabei kamen ungefähr 300 Pilger, meist Frauen und Kinder, ums Leben.

Das Land **Kärnten** und die Stadtgemeinde **Klagenfurt** haben sich entschlossen, im Wörthersee einen 80 Meter hohen Turm zu bauen, der als **Startplatz für Fallschirmabprünge** (gesichert durch eine Leine) dienen soll.

Kürzlich ist es gelungen, **Nägels** herzustellen, die aus **Papiermasse** nach einem besonderen Verfahren unter hydraulischem Druck erzeugt werden. Wie zahlreiche Versuche ergeben haben, sind diese Nägel geeignet, beste Stahlnägels vollwertig zu ersetzen. Dabei werden sie, wenn sie demnächst auf den Markt kommen, nur einen Bruchteil der Stahlnägel kosten. Außerdem können sie nicht rosten.

Den Amerikanern Brüder **John** und **Mac Rust** ist nach achtjähriger Arbeit die Konstruktion einer **Baumwollspinnmaschine** gelungen, die imstande ist, 50 bis 100 Arbeiter zu ersetzen. Die beiden Brüder haben sich entschlossen, ihre Erfindung so lange nicht auf den Markt zu bringen, bis ein Weg gefunden ist, die Gewinne der neuen Maschine den Arbeitern zukommen zu lassen.

Die vor einigen Wochen eröffnete „Allgemeine Landwirtschaftsbank“ in Chicago ist mit **raffinierten Schutzanlagen** versehen worden, die einen Gangsterüberfall ziemlich unmöglich machen. Wenn es Verbrechern gelingt, in die Bank einzudringen, so genügt ein Druck auf das Pedal, das innerhalb jedes Schalters zu Füßen der Beamten angebracht ist, um sofort zwei Duzend Ventile zu öffnen, aus denen dicker künstlicher Nebel entweicht. Innerhalb weniger Augenblicke wird das Innere der Bank in undurchdringlichen Nebel gehüllt, während gleichzeitig die Polizei automatisch herbeigeholt wird.

Die neue spanische Regierung hat jeben eine Verordnung erlassen, wonach alle spanischen Gasthäuser bei Strafe von 20 bis 1000 Peseten verpflichtet sind, zu allen Mahlzeiten, die einen Mindestbetrag von 3 Peseten ausmachen, einen Viertelliter **Wein** unentgeltlich zu verabfolgen. Damit soll den Weinbauern geholfen werden.

Um einen **Tropfen Rosenöl** erzeugen zu können, müssen 10.000 Blumen ausgepreßt werden. Die Bulgaren haben auf dem Weltmarkt das unbestrittene Rosenmonopol.

In Palm Beach (Florida) ist der bekannte Sportsmann und Boloreiter **Prinz Serge Mdivani** tödlich verunglückt. Er erhielt von seinem Pferd einen Hufschlag ins Gesicht und starb in den Armen seiner erst vor wenigen Wochen angetrauten Gattin Louise Astor van Men. Prinz Serge Mdivani war in früheren Ehen mit Pola Negri, der Opernsängerin Mary Mac Cormik und mit der Woolworth-Erbin und jetzigen Gräfin von Haugwitz-Reventlow verheiratet.

In **England** ist für die **Rekrutenwerbung** ein **Preis-ausschreiben** veranstaltet worden. Der erste Preis beträgt etwa 40.000 österreichische Schilling.

Die älteste Zwergin der Welt, **Miß Jenny Quigley**, ist in Chicago im Alter von 85 Jahren gestorben. Sie war nur 103 Zentimeter groß und konnte sich rühmen, vor allen englischen Herrschern seit der Regierungszeit der Königin Viktoria aufgetreten zu sein.

Der Brünner Oberlandesgerichtsrat **Jan Welgo** wurde in seiner Wohnung tot aufgefunden. Er war mit einem stumpfen Gegenstand betäubt und sodann in der Badewanne ertränkt worden. Als Täter wurde der 41jährige Gießer **Friedrich Cerny** festgenommen. Cerny war der Freund der Gattin des Ermordeten. Beim Kreuzverhör gab diese an, daß Cerny auf ihr Anstiften den Mord begangen habe, wofür sie ihm eine Belohnung von 20.000 Kronen versprochen hatte. Als Motiv gab die Frau Unstimmigkeiten mit ihrem bedeutend älteren Gatten und Abneigung gegen ihn an.

In einem Dorf in Oberbayern sollte der Vorstand eines Vereines zum **erstenmal eine Grabrede** halten. Als er vor das Grab trat, war ihm infolge der Aufregung die ganze tadellos einstudierte Rede entfallen. In der einen Hand den Zylinder, in der anderen den Kranz, brachte er nur die Worte hervor: „Und so — schlammere Junst — ah, Janst!“, warf den Zylinder ins offene Grab und ward nicht mehr gesehen.

Bücher und Schriften.

Wer in der glücklichen Lage ist, an den baldigen Ankauf eines Grundstückes denken zu können, der wird vorher manches erwägen müssen: die Auswahl des Grundstückes, die Planung, die Einzäunung, die Bepflanzung und vieles andere mehr. Alle diese Fragen werden in einem Aufsatz „Der Eigengarten“, der im letzten Heft der praktischen Zeitschrift „**Edart-Ratgeber**“ erschienen ist, sinnvoll zusammengefaßt. Theater- und Filmbericht, Winte zur gewinnbringenden Freizeitgestaltung, eine Schachseite, allerlei praktische Ratsschlüsse ergänzen den bunten Inhalt des Heftes. Trotz dieser durch viele Bilder anschaulich ergänzten Reichhaltigkeit kostet der „**Edart-Ratgeber**“ für ein Halbjahr (12 Hefte) nur S 3.50, für ein ganzes Jahr (24 Hefte) S 7.— **Edart-Verlag** Adolf Lujer, Wien, 5., Spengergasse 43.

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 24 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Ein möbliertes Zimmer
ab 1. April 1936 zu vermieten. Fuchsbühl 6. 409

3 Wohnungen
in neugebautem Haus, mit elektr. Licht, engl. Klosett, billig zu vermieten. Steinmühl 2, Post Ybbsitz. 402

Schlafzimmer
afrik. Birne, fast neu, 400 Schilling. Bibliothek, zerlegbar, 3 Türen, mit 6 Ledersessel, Tisch, Blumenständer (Eiche), alles kunsttischlerarbeit, 450 Schilling, einzelne Möbelstücke billigst wegen Abreise zu verkaufen. Prisching, Opponitz.

Sehr schönes
Sägewerk
mit Vollgatter, erstklassiger Wasserkraft mit 60-P.S.-Turbine, 5 1/2 Joah Grund, ist sofort billig zu verkaufen. Der Besitz befindet sich an der Donau. Bahn- und Schiffsstation im Ort. Zuschriften unter „Sägewerk“ an die Verwaltung des Blattes.

Blochabmaßbüchel
sind zu haben in der
Druckerei Waidhofen an der Ybbs.

Das Musikhaus K. Frey, Amstetten
ladet höflichst zur freien, unverbindlichen Besichtigung seines
neu errichteten
Klaviersalons
ein / Große Auswahl / Billigste, konkurrenzlose Preise / 5jährige Garantie, Zahlungserleichterung / Umtausch alter Instrumente 407

Wir bitten Sie, unser Blatt in Ihrem Bekanntenkreise zu empfehlen!
Lohnlisten
Lohnverrechnungsblock
Lohnsäckchen
mit oder ohne Aufdruck sind zu haben in der
Druckerei Waidhofen a.d.Ybbs
G. m. b. H.

Dankagung. Endesgefertigter spricht hiemit an dieser Stelle seinen Nachbarn sowie allen jenen, die ihm anlässlich des Brandes seines Hauses mit tatkräftiger und selbstloser Hilfe zur Seite standen, seinen herzlichsten Dank aus. Besonderer Dank gebührt der Ortsfeuerwehr Sonntagberg sowie dem umfichtigen Hauptmannstellvertreter **Michael Stockinger**, den Feuerwehren von Rosenau, Bruckbach, Böhslerwerk, Waidhofen a. d. Y., Zell a. d. Y., Windhag und den Reichsbündlern für ihr mühevolleres und tatkräftiges Rettungswert.
404
Franz Pfaffenlehner.

Dank. Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme, die uns anlässlich des Ablebens unseres lieben Gatten und Vaters, des Herrn
Franz Wolfbauer
Bahnrichter i. R.
zugekommen sind, sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Kommandanten Dienstleder des Kameradschaftsvereines Hollenstein a. d. Y. für den ehrenden Nachruf am Grabe, den Eisenbahnern und Pensionisten, den Kameradschaftsvereinen von Hollenstein, Waidhofen a. d. Ybbs und St. Georgen a. R., dem Leichenbestattungsverein für die pietätvolle Durchführung des Begräbnisses und allen jenen, die unserem teuren Toten das letzte Geleit gaben.
Familie Wolfbauer.
Kogelsbach—Waidhofen a. d. Ybbs, im März 1936. 406

Sicherheit reeller Bedienung! Bezugsquellen-Verzeichnis Sicherheit reeller Bedienung!

- Autoreparaturen, Autogarage, Fahrschule:**
Hans Kröller, Starhemberg-Platz 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölstation.
- Bäder:**
Karl Piatys Witwe, Starhemberg-Platz 39, Dampfbäderei und Zuderbäderei.
- Baummeister:**
Carl Dejenne, Dr. Dollfuß-Platz 18, Stadtbaumeister, Hoch- und Eisenbetonbau.
Friedrich Schren, Poststeinerstraße 24—26, Bau- und Zimmermeister, Hoch- und Eisenbetonbau, Zimmerer und Sägewerk.
Eduard Seeger, Ybbstorgasse 3, Stadtbaumeister, Hochbau, Beton- und Eisenbetonbau.
- Bau-, Portal- und Möbeltischlerei:**
Gottfried Bene, Waidhofen-Zell a. d. Ybbs, Möbelfabrik und Bautischlerei, Möbelhalle.
- Bekleidungsartikel:**
Robert Schödlung, Schuhe, sämtliche Bekleidungsartikel für Sport und Straße, Wäsche, Wirtwaren, Stoffe sowie Weißwaren.
- Buchbinder:**
Leopold Nisch, Hörtlergasse 3. Alle Bucheinbände und Kartonagen.
- Buchdruckerei:**
Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H.
- Drogerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Lade, Pinsel:**
Leo Schönheinz, Filiale Starhemberg-Platz 35.
- Delikatessen und Spezereiwaren:**
B. Wagner, Hoher Markt 9, Würst- und Selchwaren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Proviant.
Josef Wuchse, 1. Waidhofener Käse-, Salami-, Konferven-, Süßfrüchten-, Spezerei- und Delikatessenhandlung. En gros, en detail.
- Farbwaren und Lade:**
Josef Wolkestorfer, Starhemberg-Platz 11, Telefon 161, 1. Waidhofener Spezialgeschäft für Farbwaren, Dfarbenerzeugung m. elektr. Betrieb.
- Installateur:**
Hans Blaschko, Starhemberg-Platz 41, Tel. 96. Wasserinstallation, sanitäre, Heizungs- und Pumpenanlagen, Spenglerei, Milch- und Küchenschür, kupferne Kessel und Wasserhähne, Eternit-Tischbeläge und Wandverkleidungen, Eternit-abflußrohre.
- Kaffee, Tee und Spezereiwaren:**
Josef Wolkestorfer, Starhemberg-Platz 11, Telefon 161.
- Licht- und Kraftinstallationen, elektrische:**
Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Starhemberg-Platz.
- Parfümerie und Materialwaren:**
Josef Wolkestorfer, Starhemberg-Platz 11, Telefon 161.
- Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer:**
Versicherungsaktiengesellschaft (vorm. n.ö. Landesversicherungsanstalten). Geschäftsstelle für Waidhofen a. d. Y. und Umgebung. **Karl Kollmann**, Riedmüllerstraße 7, Tel. 72.

Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H., in Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 31. — Verantwortlicher Schriftleiter: Leopold Stummer, Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 31. — Druck: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H.